



# Konzeption

des Waldkindergarten Deister-Sünteltal e.V.

1

*„Sage es mir und ich werde vergessen. Zeige es mir und ich werde mich erinnern. Beteilige mich und ich werde es verstehen.“*

- LAO TSE -

# 1 Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort.....	5
3	Rahmenbedingungen.....	5
2.1	Trägerverein .....	5
2.2	Lage der Waldkindergärten .....	5
2.3	Soziales Umfeld .....	5
2.4	Gelände und Räume .....	5
2.5	Struktur der Kindergruppe .....	6
2.6	Betreuungszeit im Waldkindergarten.....	6
2.7	Besucherkinder.....	6
2.8	Mitarbeiter .....	6
2.9	Trägerverein – Struktur und Mitarbeit .....	7
3	Pädagogisches Konzept.....	7
3.1	Bildungsauftrag .....	7
3.2	Unser Bild vom Kind .....	7
3.3	Pädagogischer Ansatz .....	8
3.4	Leitbild.....	8
3.5	Tagesablauf der „Feldmäuse“ .....	8
3.6	Tagesablauf der „Waldmäuse“ .....	9
3.7	Eingewöhnung.....	9
3.8	Freispiel .....	10
3.9	Unsere „Waldregeln“ .....	10
3.10	Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern.....	11
3.10.1	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, emotionale Entwicklung und soziales Lernen .....	11
3.10.2	Körper- Bewegung – Gesundheit- Ernährung .....	12
3.10.2.1	Körper .....	12
3.10.2.2	Sexualität Im Zusammenhang mit Walderlebnissen .....	13
3.10.2.3	Bewegung .....	13
3.10.2.4	Gesundheit: .....	13
3.10.2.5	Ernährung .....	14
3.10.3	Sprache und Sprechen .....	14
3.10.4	Lebenspraktische Kompetenzen .....	15
3.10.5	Mathematisches Grundverständnis .....	15
3.10.6	Ästhetische Bildung.....	16
3.10.7	Natur und Lebenswelt.....	16
3.10.8	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz.....	17
3.11	Partizipation und Beschwerdemanagement.....	18
3.11.1	Partizipation.....	18

3.11.2	Beschwerdemanagement .....	18
3.12	Vorbereitung auf die Schule - Bald-Schulkinder („Baschuki“) Arbeit.....	20
3.12.1	AltersgemäÙe Angebote .....	20
3.12.2	Feinmotorik.....	20
3.12.3	Grobmotorik .....	21
3.12.4	Erweiterung des Kreises der Bezugspersonen.....	21
3.12.5	Kooperation mit der Grundschule.....	21
3.12.6	Sprache .....	21
3.12.7	Entwicklungsgespräch im letzten WaKiGa-Jahr .....	21
3.13	Elternabende und Entwicklungsgespräche .....	21
3.14	Feste, Termine und Ausflüge.....	22
3.15	Kooperation und Vernetzung.....	23
3.16	Qualität im Waldkindergarten .....	23
4	Anhang.....	25
4.1	Sprachkonzept.....	25
4.1.1	Das zugrundeliegende Bild vom Kind .....	25
4.1.2	Der Wald als sprachanregendes Umfeld .....	25
4.1.3	Alltagsintegrierte Sprachbildung- und Sprachförderung im Waldkindergarten .....	26
4.1.4	Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenzentwicklung der pädagogischen Fachkräfte.....	26
4.1.5	Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe .....	27
4.2	Verhaltens- und Schutzkonzept.....	28
4.2.1	Kontinuierliche, aktive und präventive Aufsichtspflicht im Waldkindergarten .....	28
4.2.2	Schutz vor Witterungseinflüssen.....	29
4.2.2.1	Kleidung der Kinder.....	29
4.2.2.2	Gewitter, Sturm, Starkregen, Schnee, extreme Sonneneinstrahlung und hohe Ozonwerte .....	30
4.2.2.3	Das Gelände .....	30
4.2.2.4	Kletterbäume .....	30
4.2.2.5	Totholz .....	31
4.2.2.6	Forstarbeiten .....	31
4.2.2.7	Jagdbetrieb und jagdliche Einrichtungen .....	31
4.2.2.8	Bauwagen und Brandschutz.....	31
4.2.2.9	Hygiene .....	32
4.2.3	Verhaltensregeln und Vorsichtsmaßnahmen.....	32
4.2.3.2	Verhalten bei Insektenstichen oder -bissen.....	32
4.2.3.3	Tollwut .....	32
4.2.3.4	Wundstarrkrampf .....	33
4.2.3.5	Vergiftungen .....	33
4.2.4	Schlussbestimmungen.....	33

4.3 Hygienekonzept.....	33
4.3.1 Wasserbereitstellung.....	33
4.3.5 Hygieneplan.....	34
4.4 Rettungskonzept .....	35
4.4.1 Smartphone.....	35
4.4.2 Notfalltreffpunkt .....	35
4.4.3 Fluchtwege .....	35
4.4.4 Alarmplan .....	35
4.4.5 Räumungsübungen.....	36
4.4.6 Erste-Hilfe.....	36
4.4.7 Extreme Witterungseinflüsse .....	36
4.4.9 Notfall- und Alarmplan .....	37
5 Versionshistorie .....	38

## 2 Vorwort

Vor etwa 70 Jahren entstand im skandinavischen Raum die Idee eines Waldkindergartens. Diese Idee geht zurück auf Ella Flatan, eine dänische Mutter, die 1952 gerne mit ihren vier eigenen Kindern und Kindern aus der Nachbarschaft, die Tage im Wald verbrachte. Die Kinder sollten frei in der Natur spielen, die Jahreszeiten und die Elemente mit allen Sinnen erleben. Das Konzept des Waldkindergartens kam sehr gut an und so eröffneten mit der Zeit immer mehr Einrichtungen.

Im Mai 2002 gründeten einige Lauenauer Eltern den Trägerverein für den jetzigen Waldkindergarten. Es dauerte einige Zeit, bis die Satzung festgelegt sowie alle offenen Fragen geklärt waren. Am 01.08.2002 war es dann endlich soweit und die ersten 15 Kinder konnten in ihren Waldkindergarten gehen.

Das Angebot wurde gut angenommen und schnell ist auch die Nachfrage nach den Plätzen gestiegen. Am 14.8.2004 konnte in nur 500 m Entfernung die zweite Gruppe eröffnet

## 3 Rahmenbedingungen

### 2.1 Trägerverein

Der Trägerverein Waldkindergarten Deister-Sünteltal e.V. wurde 2002 gegründet unterhält aktuell zwei Kindertageseinrichtungen: die „Waldmäuse“ und die „Feldmäuse“.

Er trägt den Namen Waldkindergarten Deister-Sünteltal e.V. und ist im Vereinsregister Nr. 850 beim zuständigen Amtsgericht in Stadthagen registriert.

Die postalische Anschrift lautet: Postfach 06 in 31864 Lauenau.

### 2.2 Lage der Waldkindergärten

Beide Einrichtungen liegen am Waldrand des Deisters im Bereich der Ortschaft Feggendorf. Es handelt sich hierbei um einen Mischwald mit einer reichen Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen.

### 2.3 Soziales Umfeld

Der Waldkindergarten gehört zur Samtgemeinde Rodenberg im Landkreis Schaumburg. Als einziger Waldkindergarten deckt er ihren kompletten Bereich ab: Algedorf, Altenhagen II, Apelern, Feggendorf, Groß- und Kleinhegesdorf, Hülsede, Lauenau, Pohle, Messenkamp, Reinsdorf, Rodenberg, Schmarrie und Soldorf. Anschließende Grundschulen befinden sich in Apelern, Lauenau und Rodenberg.

Die ländliche Umgebung des Waldkindergartens führt dazu, dass der überwiegende Teil der betreuten Kinder in Einfamilienhäusern mit Garten wohnt und sich die Familien oft durch die dörflichen Strukturen bereits kennen und deren Angebote gemeinsam nutzen.

### 2.4 Gelände und Räume

Das Gelände erstreckt sich vom Dorfrand in den Wald, den Deister, und ist nahezu unbegrenzt. Die Kinder können sich darin bewegen soweit sie ihre kleinen Füße tragen. Lediglich Schutzzonen werden gemieden.

Das direkte Gelände um die Bauwagen herum bietet mit Bachlauf, Feldrändern, Abhängen, Lehmkuhlen und anderen interessanten Bereichen attraktive Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Im Bereich der Bauwagen ist der Betrieb von Feuerstellen durch den Förster genehmigt.

Als zeitweilige Unterkunft und Materiallager dient in beiden Einrichtungen je ein Bauwagen, der von den Eltern und bei Bedarf Fachpersonal laufend gewartet wird. Er ist ausgestattet mit Tischen und Bänken sowie Regalen. Eine Heizung ermöglicht an kalten Tagen den vorübergehenden Aufenthalt in einem erwärmten Raum.

Als Toilette dient ein kleines Häuschen mit Komposttoilette.

Bei extremen Witterungsverhältnissen stehen sogenannte „Sturmräume“ zur Verfügung. Diese sind die Turnhalle in Messenkamp Altenhäger Str. 5, 31867 Messenkamp und das Dorfgemeinschaftshaus in Feggendorf.

## 2.5 Struktur der Kindergruppe

Jede Einrichtung besteht aus einer Gruppe mit maximal 15 Kindern im Alter von 3-6 Jahren bzw. bis zur Einschulung.

Frühster möglicher Eintrittstermin ist der 1. des Monats, in dem das Kind drei Jahre alt wird. Es sollte möglichst windelfrei sein, da die räumlichen Gegebenheiten das Wechseln der Windeln erschweren.

Angestrebt wird eine Gruppe mit einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis und guter Altersdurchmischung, sowie einer Vielfalt und Diversität der Kulturen und Lebenslagen der Kinder und deren Familien.

## 2.6 Betreuungszeit im Waldkindergarten

Bei den „Feldmäusen“ werden die Kinder montags bis freitags von 8:00 – 13:00 Uhr betreut, bei den „Waldmäusen“ Montags bis Freitags von 8:00 – 14:00 Uhr.

Die Waldkindergärten sind immer in den letzten drei vollen Wochen während der niedersächsischen Sommerferien und in den Weihnachtsferien geschlossen, sowie analog zu den örtlichen Grundschulen auch an Brückentagen.

Wenn im Landkreis Schaumburg aufgrund der Witterungsbedingungen die Schule ausfällt, fällt auch der normale Betrieb des Waldkindergartens aus. Dies wird den Eltern bis 7:00 Uhr des betreffenden Tages mitgeteilt.

## 2.7 BesucherKinder

In den Waldkindergartengruppen sind BesucherKinder jederzeit herzlich willkommen. Interessierte Familien haben die Möglichkeit, an sogenannten Schnuppertagen den Alltag im Wald kennen zu lernen. Ehemalige Waldkinder sind gern gesehene Gäste, z.B. als Ferienbesuch (1 Tag in den Ferien) oder an den Zukunftstagen. SchnupperKinder sind über den Kindergartenbetrieb versichert.

## 2.8 Mitarbeiter

Die beiden Einrichtungen des Waldkindergartens werden fachlich von einer gemeinsamen Leitung geführt. Beide Einrichtungen verfügen darüber hinaus über eine Gruppenleitung und eine pädagogische Zweitkraft. Die beruflichen Qualifikationen der Mitarbeiter entsprechen den gültigen Vorschriften des Niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetzes.

## 2.9 Trägerverein – Struktur und Mitarbeit

Der Trägerverein des Waldkindergartens wurde 2002 von interessierten Eltern gegründet. Die **jährliche Mitgliederversammlung** wählt im 2-jährigen Rhythmus einen **ehrenamtlichen Vorstand**, der aktuell aus 5 Positionen besteht (1. Vorsitzende\*r, 2. Vorsitzende\*r, Schatzmeister\*in und 2 Beisitzer\*innen WaKiGa). Der **Vorstand leitet den Verein** und führt die laufenden Geschäfte, also den Betrieb der beiden Einrichtungen.

Die Familien der betreuten Kinder treten dem Verein bei und zahlen einen Mitgliedsbeitrag, dessen Höhe von der Mitgliederversammlung festgelegt wird. Weitere Betreuungskosten fallen nicht an.

Es ist notwendig, dass die Sorgeberechtigten sich regelmäßig an der Pflege und Aufrechterhaltung des Bauwagens und des Kindergartengeländes, sowie Vereinsaktivitäten beteiligen. Hierzu zählt das Putzen des Bauwagens, Aufräum- und Ausbesserungsarbeiten beim jährlichen „Dugnad“ oder die Mithilfe bei Vereinsveranstaltungen (z.B. Basare). Diese Dienste beanspruchen etwa alle 3-6 Monate einige Stunden Ihrer Zeit.

Darüber hinaus lebt der Verein davon, dass die **Eltern sich aktiv im Verein** einbringen und entsprechende Ämter übernehmen. Typische Ämter sind Vorstand, Bauwagenwart\*in, Materialwart\*in, IT-Administrator\*in, Mitarbeit im Basarteam, Öffentlichkeitsarbeit.

## 3 Pädagogisches Konzept

### 3.1 Bildungsauftrag

Als Kindertageseinrichtung haben wir einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der durch das niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz in den §§ 2 und 3 festgeschrieben ist. Er zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

Kinder sollen laut niedersächsischem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung bestmöglich in ihrem Prozess der Weltaneignung unterstützt werden. Die pädagogische Arbeit im Kindergarten soll sie auf das künftige Lebens- und Lernabschnitte vorbereiten und ein Fundament legen für das Hineinwachsen der Kinder in eine demokratische Gesellschaft.

### 3.2 Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch ist von Geburt an ein aktiver Lerner und bildet sich selbst fort. Kinder sind aktive und kompetente Akteure ihres Lernens. Für die Aneignung ihres Wissens bedürfen sie einer anregenden Lernumgebung, sowie ausreichend Zeit ihrem individuellen Lernrhythmus folgen zu können und Erfahrungen zu sammeln. Das Lernen des Kindes erfolgt in erster Linie über das Spiel. Es hat dadurch die Möglichkeit, sich mit seiner inneren und äußeren Welt auseinanderzusetzen und vielfältigste Erfahrungen zu sammeln.

Kinder lernen sowohl von und miteinander als auch durch die Anleitung und das Vorbild der pädagogischen Fachkräfte. Lernen findet also auch in Ko-Konstruktionsprozessen statt, die einer positiven Resonanz bedürfen. Die Erfahrungen der Kinder müssen für sie sinn- und bedeutungsvoll sein. Dies gelingt am besten dadurch, wenn sich die Fachkräfte auf die Ebene des Kindes begeben und die Kinder in ihrem Forschungs- und Entdeckerdrang sowie in ihrem individuellen Lerntempo unterstützen und herausfordern und ihre Themen und Interessen wahrnehmen und in ihrer pädagogischen Arbeit aufgreifen.

Um Lernen erfolgreich gestalten zu können, erfüllen wir in unserer pädagogischen Arbeit die emotionalen Grundbedürfnisse des Kindes nach Sicherheit, Geborgenheit und sicherer Bindung.

### 3.3 Pädagogischer Ansatz

Im Waldkindergarten Deister-Sünteltal e.V. arbeiten wir nach den naturpädagogischen, situationsorientierten und lebensweltbezogenen Ansätzen nach Huppert und Krenz. Darüber hinaus lassen wir auch wildnispädagogische Elemente in unsere Arbeit einfließen. Die Methode des fragenden Lernens und Lehrens und eine von Vertrauen, Verlässlichkeit und Empathie geprägte pädagogische Grundhaltung, sowie eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sind uns dabei besonders wichtig.

### 3.4 Leitbild

Mit dem Waldkindergarten Deister-Sünteltal e.V. möchten wir einen besonderen Ort für Kinder erschaffen, an denen sie liebevoll betreut werden und eine wertvolle Zeit erleben. Gerade in der heutigen schnelllebigen, lauten und konsumorientierten Gesellschaft, sowie in Zeiten klimatischer Veränderungen ist der Waldkindergarten ein Gegenpol dazu. Der Wald im Jahreszeitenwechsel mit all seinen Verstecken, Klettermöglichkeiten und Tierspuren bietet eine große, sich stetig verändernde Abenteuerwelt, die zum fantasievollen Spielen und kreativen Gestalten einlädt und zugleich auch Möglichkeiten zum Rückzug und zur Entspannung gibt. Die Kinder erleben den Wald als schützenswerten Naturraum mit all seinen Ressourcen und Möglichkeiten.

Einen hohen Stellenwert hat bei uns das Freispiel in und mit der Natur. Die Kinder nehmen sich in der Natur ganzheitlich wahr und können ihre Kreativität und ihre Ideen ausleben sowie Spieldauer, Umgebung und Spielpartner frei auswählen. Die Kinder werden von den Fachkräften begleitet, unterstützt, herausgefordert und mit all ihren Fähigkeiten, Kompetenzen, ihrer Individualität, ihren Themen und Interessen in allen Entwicklungsbereichen wahrgenommen. Die Fachkräfte sind somit aufmerksame Beobachter der Kinder in ihrer Individualität und ihrem Spiel und wenn nötig setzen sie Impulse.

### 3.5 Tagesablauf der „Feldmäuse“

08:00 - 08:10 Uhr	Ankommen der Kinder am Parkplatz
08:10 - 08:15 Uhr	Gemeinsames hochgehen zum Feldmausplatz/ Bauwagen (Optional)
08:10 – 08:30 Uhr	Bring- Zeit der Kinder zum Bauwagen
08:30 – 09:15 Uhr	Freispiel am Bauwagen
09:15 – 09:30 Uhr	Morgenkreis im Bauwagen/ Wald mit Singen, themenbezogenen Aktivitäten u. Spielen
09:30 – 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück im oder am Bauwagen
10:00 – 12:00 Uhr	Gezielte Angebote, Freispiel, Ausflüge, Vorschule
12:00 - 12:10 Uhr	Aufräumzeit



12:15 - 12:30 Uhr	Abschlusskreis mit Spielen, Geschichten oder Tagesreflexionen und Abschlusslied
12:30 - 13:00 Uhr	Abholzeit der Kinder

### 3.6 Tagesablauf der „Waldmäuse“

08:00 Uhr	Bringzeit, Ankunft am Bauwagen
08:00 – 09:15 Uhr	Freispiel am Bauwagen
09:15 – 09:30 Uhr	Morgenkreis im Bauwagen/Wald mit Singen, themenbezogenen Aktivitäten u. Spielen
09:30 – 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück im oder am Bauwagen
10:00 – 12:00 Uhr	Gezielte Angebote, Freispiel, Ausflüge, Vorschule
12:00 - 12:10 Uhr	Aufräumzeit
12:15 - 12:30 Uhr	Abschlusskreis mit Spielen, Geschichten oder Tagesreflexionen und Abschlusslied
12:30 – 13:00 Uhr	Abholzeit der Kinder, die nicht über Mittag bleiben
13:00 – 14:00 Uhr	Warmes Mittagessen & ruhiges Spiel / Mittagspause der Kinder, die über Mittag bleiben
14:00 Uhr	Abholzeit der Kinder, die über Mittag bleiben

### 3.7 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines jeden Kindes ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und hat einen hohen Stellenwert für eine positive Entwicklung des Kindes im Waldkindergarten.

Die Eingewöhnung der zukünftigen Waldkindergartenkinder beginnt mit den sogenannten „Schnuppertagen“. Bereits vor dem Kindergarteneintritt besteht für das Kind die Möglichkeit, von einem Elternteil begleitet einige Vormittage im Wald mitzuerleben. Gemeinsam entscheiden Kind, Elternteil und Erzieher über die Dauer des Aufenthalts und wann bzw. ob sich Vater oder Mutter mit Rufbereitschaft entfernen können.

Zum Beginn des Kindergartenjahres wird die Eingewöhnung dann individuell und zum Wohle des Kindes gestaltet. Auch hier arbeiten wir nach dem lebenswelt- und situationsorientierten Ansatz. Eine empathische Begleitung und Unterstützung sowohl des Kindes als auch der Eltern sowie eine vom ersten Moment an gelebte Erziehungspartnerschaft sind uns dabei sehr wichtig.

Schritt für Schritt lernt das Kind die pädagogischen Fachkräfte, die Gruppe und den Tagesablauf immer besser kennen und ebenfalls Schritt für Schritt wird es in die Gruppe aufgenommen.

Je nach Bedarf und Absprache bleiben die Eltern zunächst mit in der Gruppe und bieten ihrem Kind die nötige Sicherheit, um dann anschließend die Einrichtung zwischenzeitlich zu

verlassen und ihr Kind nach einer vorher abgesprochenen Zeit wieder abzuholen. Auch die Betreuungszeit im Waldkindergarten kann in individueller Absprache mit den Eltern so schrittweise verlängert werden.

Eine abgeschlossene Eingewöhnungszeit bedeutet für uns, dass Kind und pädagogische Fachkraft eine sichere Bindung entwickelt haben. Das Kind ist dadurch und auch als Teil der Gruppe dazu in der Lage, den Alltag im Waldkindergarten während der gesamten Betreuungszeit zu bewältigen. Darüber hinaus haben die Eltern ein grundlegendes Vertrauensverhältnis zu den pädagogischen Fachkräften entwickelt.

### 3.8 Freispiel

Wir identifizieren uns mit der bekannten Grundannahme, dass Kinder in dieser Altersstufe primär durch Spielen lernen. Zweck des Spiels ist das Spiel selbst. Die Erfahrung von Kompetenzentwicklung aus eigener Motivation ist von besonderer Bedeutung für ein positives Selbstkonzept, Selbstwirksamkeitserfahrungen, Persönlichkeitsentwicklung, Entwicklung sozial emotionaler Kompetenzen und der Entwicklung von Problem- und Konfliktlösungsstrategien. Das Freispiel als hauptsächliche Ausdrucksform von Kindern beinhaltet folgende Aspekte:

- Fantasie
- Loslösung vom Alltag
- Selbstbestimmung
- Selbstkontrolle
- Erleben lustvoller Spannung
- Erfahren von Spaß und Emotionalität
- Erleben von Gemeinsamkeit
- Aktivitätsregulierung
- Beanspruchung des ganzen Menschen (Leib – Seele – Geist)
- Erlernen von motorischen Fertigkeiten (Grob- und Feinmotorik, Sensomotorik)
- Verfeinerung der Wahrnehmung
- Auseinandersetzung mit den Elementen
- Emotionale Verarbeitung von Erlebnissen

Durch die intensive Beobachtung des Kindes im Freispiel erhalten die pädagogischen Fachkräfte ein umfassendes Bild des Kindes mit all seinen bereits entwickelten Fähigkeiten und Kompetenzen. Auch ist es ihnen durch die Beobachtung des Freispiels möglich, das Kind durch entsprechende begleitende pädagogische Angebote in seinen individuellen Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen entsprechend zu fördern und zu begleiten. Auch die Gruppe kann durch die Beobachtungen des Freispiels in ihrer Dynamik und Entwicklung entsprechend begleitet und gefördert werden.

### 3.9 Unsere „Waldregeln“

Für ein friedliches und sicheres Miteinander haben wir folgende Grundregeln in unseren Gruppen vereinbart:

1. Außer bei gezielten Angeboten essen wir nichts aus dem Wald. (Fuchsbandwurm! Giftig!)
2. Stöcke werden grundsätzlich mit der Spitze in Kniehöhe gehalten. Jedes Kind bewegt sich mit einem Stock in angemessenem Tempo. Haut ein Kind ein anderes Kind mit einem Stock bekommt es für diesen Tag Stockverbot.
3. Wir beachten die gemeinsam vereinbarten Haltepunkte und bleiben ansonsten immer in Sicht-, Hör- und Rufweite zu den pädagogischen Fachkräften. Die Weiterregel gilt auch für das

- Spiel auf dem Platz. Wir gehen erst weiter, wenn alle am Haltepunkt angekommen sind.
4. Wenn ein Kind von einem anderen geärgert wird, etwas nicht mehr möchte, sagt es laut und deutlich „Halt-Stop!“. Das Kind hört dann sogleich mit der störenden Aktion auf.
  5. Mit Tieren, Pflanzen und Bäumen gehen wir liebevoll und sorgsam/achtsam um.
  6. Das Klettern ist am Platz auf ausgewiesenen Kletterbäumen erlaubt, unterwegs nur nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften und immer ohne Rucksack!
  7. Das Klettern und Balancieren auf Holzstapeln und Totholzstämmen ist nur erlaubt, wenn diese von den pädagogischen Fachkräften freigegeben sind.
  8. Die Wanderziele, Haltepunkte, etc. werden immer von den pädagogischen Fachkräften auf Gefahrenquellen, wie lose Äste, giftige Pflanzen und Pilze überprüft.

### 3.10 Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

#### 3.10.1 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Das Umfeld des Waldes und der freien Natur bietet für alle Lernbereiche der kindlichen Entwicklung ganz besondere Anreize.

Jeden Tag erleben die Kinder eine unglaubliche Fülle an verschiedensten Eindrücken. Die Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet, das Erleben gefördert und die Eigenständigkeit gefordert. Wir bieten Spielimpulse und Lernanlässe sowohl bezogen auf den Naturraum Wald, die Lebenswelt der Kinder, als auch auf die soziale Interaktion in der Kindergruppe.

Wichtige Meilensteine, wie zum Beispiel Problem- und Konfliktlösungsstrategien und gegenseitige Rücksichtnahme lernen die Kinder durch die Beschaffenheit des Waldkindergartens ohne Wände und Räume sowie durch das minimale Angebot an konventionellen Spielzeugen wie von allein.

Das Üben von Aufmerksamkeit und Achtsamkeit ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags im Wald. Umgeben uns doch unzählige Möglichkeiten zur stillen Beobachtung, zum achtsamen Umgang sowohl mit sich selbst als auch seinen Mitmenschen und den uns umgebenden Natur- und Lebensraum Wald.

Ihre Wahrnehmung stärken die Kinder täglich und wie selbstverständlich beim Matschen Experimentieren, Werkeln, Bauen, auf unseren Wanderungen und bei den anderen vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten im Wald.

Wir lassen der emotionalen Entwicklung viel Raum. Alle Gefühle dürfen erlebt und durchlebt werden. Sie werden respektiert, akzeptiert und ernstgenommen. Nicht nur Freude, Glück und Zuneigung erleben wir gemeinsam, sondern auch Trauer, Wut und Angst. Dies sind keine schlechten Gefühle, die es zu unterbinden gilt, sondern dienen den pädagogischen Fachkräften als Hilfe, welche diese benennen und wertvoll nutzen. Wir orientieren uns dabei an dem Leitsatz: „Jedes Gefühl ist okay, aber nicht jedes Verhalten.“ Dementsprechend unterstützen wir die Kinder z.B. durch den Einsatz von Gefühlskarten, die Kinder dabei, ihre Gefühle wahrnehmen zu können, sie sprachlich ausdrücken zu können und zeigen ihnen z.B. in alltäglichen Konfliktsituationen einen angemessenen Umgang mit ihren Gefühlen auf. Durch die kleine Gruppe von maximal 15 Kindern, fällt es Kindern leichter, sich in der ganzen Gruppe wohl und angenommen zu fühlen. Schnell entstehen Freundschaften, in denen die Kinder ihre emotionale Entwicklung und soziales Lernen durch das gemeinsame Spiel täglich weiterentwickeln.

Wir achten aufeinander, respektieren einander und gehen wertschätzend miteinander um. So lernen wir Empathie und können uns in unser Gegenüber altersentsprechend

hineinversetzen. Wir stellen unsere Regeln gemeinsam auf und stärken uns gegenseitig bei deren verlässlicher Einhaltung.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, in seiner Eigenaktivität und in seinem individuellen Lerntempo und Lernrhythmus wahrgenommen. Unser professioneller, stärkenorientierter Blick ermöglicht es uns, jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade in seiner Entwicklung steht und individuell zu fördern. Wir unterstützen das Kind bei seiner Suche nach Problemlösungen, in seiner Hypothesenbildung und in seinem angeborenen Explorationsverhalten in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre, die Ergebnisse und Lösungswege nicht vorwegnimmt.

Abgerundet wird diese Vielfalt, durch regelmäßige stattfindende pädagogische Angebote, wie z.B. das Erlernen des Umgangs mit Feuer, das gemeinsame Kochen, die Vorschularbeit in den BaSchuki Stunden, die verschiedensten Ausflüge, Bastel-, Kreativ- und Werkangebote, Feste, Feiern, Rituale und Gemeinschaftskreise. So kann sich jedes Kind in seinem individuellen Tempo, das nehmen, was es für seine Entwicklung gerade braucht und sich sowohl Kognitives als auch lebenspraktisches Wissen aneignen.

Kreativität, Mut, Vorstellungskraft, Fantasie, sowie in hohes Maß an Selbstwirksamkeitserfahrungen und ein starkes Selbstbewusstsein werden im Wald angeregt, gefördert und lassen unsere Waldkinder jeden Tag über sich hinauswachsen.

### 3.10.2 Körper- Bewegung – Gesundheit- Ernährung

#### 3.10.2.1 Körper

Im Waldkindergarten können die Kinder ihren Körper durch Bewegung, Hitze- und Kälteempfinden und durch die vielen verschiedenen Spielanlässe in und mit der Natur und ihren Materialien vielfältig wahrnehmen. Die verschiedenen Geräusche im Wald und deren bewusste Wahrnehmung verstärkt z.B. durch Hörübungen und Spiele aus dem Bereich der Psychomotorik regen die Kinder zusätzlich in ihrer Körperwahrnehmung an.

Im Kindergartenalter entwickelt sich auch die Geschlechtsidentität. Dabei steht die spielerische Neugier im Vordergrund, die sich z.B. durch gemeinsame Toilettengänge und bei Mutter-Vater-Kind Spielen zeigt. Durch Wissensvermittlung über den eigenen Körper möchten wir Kindern eine körperbejahende Haltung vermitteln und sie in ihrer Entwicklung der Geschlechtsidentität altersgemäß körperlich und seelisch begleiten. Darüber hinaus ist es uns wichtig, die Kinder in der Selbstbestimmung über ihren Körper zu bestärken und sie damit auch vor potenziellem Missbrauch zu schützen. Dies zeigt sich z.B. dadurch, dass auch unangenehme Gefühle wahr- und ernstgenommen werden, dass ein Kind entscheiden darf, ob überhaupt und wenn ja mit welcher pädagogischen Fachkraft es ggfs. zur Toilette gehen möchte und dass ein „Nein“ des Kindes bei angebotener Hilfe seitens der pädagogischen Fachkraft z.B. beim An- und Ausziehen respektiert wird. Gleichwohl beachten die pädagogischen Fachkräfte das Sicherheits- und Schutzbedürfnis, sowie die Gesundheit des Kindes. Auch achten die pädagogischen Fachkräfte auf die Einhaltung von schützenden Regeln bei der Entwicklung der Geschlechtsidentität der Kinder und der damit verbundenen spielerischen Neugier.

Bei uns im Waldkindergarten achten wir darauf, dass wir die Kinder nicht durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten einschränken, was uns z.B. durch nicht vorhandenes geschlechtsspezifisches Spielmaterial erleichtert wird. Ebenso

sind die vielen alltäglichen Bewegungs- Wahrnehmungs- und Kreativitätsanlässe im Wald grundsätzlich genderneutral und verhindern dadurch einseitige geschlechterstereotype Erfahrungsmöglichkeiten.

### 3.10.2.2 Sexualität Im Zusammenhang mit Walderlebnissen

Im Waldkindergarten scheuen wir uns vor keinem Thema. Jederzeit können wir im Waldkindergarten das Entstehen, Werden und Vergehen im Laufe der Jahreszeiten beobachten. Die natürliche Neugierde der Kinder wird dabei genauso mit Fragen und Antworten bedacht, wie alle Themen, die uns im Wald begegnen. Wenn wir Käfer, Schnecken, Frösche, Säugetiere, Vögel bei der Paarung beobachten, sind diese Beobachtungen genauso spannend wie Tierspuren im Sand. Die Beobachtungen werden von den Erziehenden kindgerecht beantwortet. Die Paarungsbeobachtungen und die Entwicklungen vom Ei zum flugfähigen Vogel, von der Larve zum Imago zum Käfer, vom Ei zur Quappe zum Frosch etc. werden mit Mitteln der pädagogischen Grundhaltung und des fragenden Lehrens und Lernens, ästhetischer Bildung, Literatur, Spielen etc. vertieft, so dass den Kindern ein natürlicher, selbstverständlicher Umgang mit dem Thema Sexualität ermöglicht wird. Durch die Tierwelt gelangen möglicherweise Fragen der Kinder zum eigenen Körper und zu menschlicher Sexualität. Manche Pilze und Pflanzen haben Formen und Namen, die Gespräche über phallusartige Pilze, Blattscheiden natürliche Körperformen ermöglichen. Für die Waldkindergartenkinder gehören diese Dinge zur alltäglichen Lebens- und Erfahrungswelt.

### 3.10.2.3 Bewegung

Im Wald und auf den Feldern brauchen wir nur selten zusätzliche Bewegungsanreize, die über das natürlich gegebene hinausgehen. Unsere Umwelt bietet uns bereits eine Fülle an unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen, die die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und allen Entwicklungsbereichen fördern.

Durch wechselnde Plätze können wir uns mal mit Hügeln, mal mit Klettern, über Wiesen rennen, Maulwurfhügelallem etc. beschäftigen. Plätze zum Ausruhen, stillen beobachten und sanftem genießen finden sich ebenfalls. Damit wird der individuelle Bedarf an Bewegung und Ruhe, an Spannung und Entspannung an individueller und Gruppenaktivität gewahrt. Erlebtes kann in Ruhe verarbeitet und internalisiert werden.

Die Freude an der Bewegung und der sich einstellende Erfolg bei stetigem Zuwachs der motorischen Fähigkeiten des Kindes führen zu Selbstvertrauen und positiven Selbstwirksamkeitserfahrungen des Kindes, die es in seiner ganzheitlichen Entwicklung in allen Kompetenzbereichen stärken.

Dennoch ergänzen wir in unserem pädagogischen Alltag die natürlichen Begebenheiten und spontanen Bewegungsanlässe durch zusätzliche Lernerfahrungsmöglichkeiten, wie z.B. Kreis-, Sing-, und Bewegungsspiele, grob- und feinmotorische Tätigkeiten sowie vestibuläre Reize (Schwingen, Klettern, Balancieren etc.) Darüber hinaus nutzen wir Niedrigseilparcours, Hängematten, Schaukeln, etc.

### 3.10.2.4 Gesundheit:

Waldkindergartenkinder trainieren ihr Immunsystem durch den pädagogischen Alltag im Freien täglich. Doch wenn die pädagogischen Fachkräfte bemerken, dass sich die Kinder

besonders still, lethargisch oder zurückgezogen verhalten, werden sie genauer beobachtet. Bei für Kinder typischen ersten Krankheitsanzeichen bitten wir die Eltern, zum Wohle des Kindes, das erkrankte Kind abzuholen.

Wir begegnen unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen durch walddaugliche, funktionale

und schützende Kleidung und einen achtsamen Umgang mit den Elementen.

Wir achten auf Sonnen-, Zecken und Insektenschutz.

Die Kinder sind bei Spiel und Spaß und beim Entdecken im Wald viel in Bewegung. Wir helfen den Kindern mit der Ansage, welche Kleidung bei bestimmten Wetterlagen benötigt wird, doch lassen wir auch zu, zu erproben, ab wann man schwitzt oder friert und sich entsprechende Kleidungsschichten selbst an- oder auszuziehen. Wer es noch nicht eigenständig kann, wird dabei unterstützt.

In den Selbständigkeitsbereichen gilt für uns der Leitsatz: „Hilf so viel wie nötig und so wenig wie möglich!“

### 3.10.2.5 Ernährung

Wir bieten an unseren wöchentlichen Kochtagen, bei der Verarbeitung unserer „Waldernte“, bei Festen, auf Ausflügen und bei verschiedenen Aktionen und Projekten rund um das Thema Ernährung, die Möglichkeit, sich mit gesunder Ernährung zu beschäftigen, die Zubereitung von Speisen zu üben und die hergestellten Speisen mit allen Sinnen zu genießen.

Dabei ergeben sich allerlei Lernanlässe bezüglich Lebensmittelvielfalt, Zubereitungsarten, Kompetenzen bei der Handhabung, Teilen und Abgeben, Wertschätzung und bewusstem Umgang mit Lebensmitteln.

Darüber hinaus lernen die Kinder insbesondere bei der „Waldernte“, was giftig und was essbar ist. Kinder dürfen nur im Wald gesammelte Nahrungsmittel essen, die die pädagogischen Fachkräfte vorher kontrolliert haben.

Niemand darf Beeren, Pflanzen, Pilze unbeaufsichtigt pflücken oder verzehren.

Es gibt an die Wetterlage angepasst ausreichend Trinkpausen und Essenzeiten.

Der Inhalt der täglichen Frühstücksbrotdose der Kinder liegt grundsätzlich in der Verantwortung der Eltern. Wir empfehlen eine ausgewogene Mischung, inklusive Obst und Gemüse. Verpackte Lebensmittel sind auch unter dem Aspekt der Umwelterziehung zu vermeiden.

### 3.10.3 Sprache und Sprechen

Der Waldkindergarten stellt ein besonders sprachanregendes Umfeld dar. Durch die stetigen Veränderungen in der Natur, die vielen unterschiedlichen, natürlichen Bewegungs-, (Körper-) Erfahrungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten im Naturraum Wald, fördert dieser die Sprachentwicklung mit allen Sinnen.

So sieht beispielsweise eine Pflanze im Laufe des Jahres immer wieder anders aus und der Waldboden bietet je nach Wetterlage einen anderen Untergrund, an den sich das Kind in seinen Bewegungen anpassen muss.

Auch durch das fehlende, traditionelle Spielmaterial und den hohen Anteil an Freispiel in der sozialen Gemeinschaft wird die Sprachentwicklung des Kindes in besonderem Maße gefördert.

Den Dingen wird immer wieder eine neue Bedeutung gegeben, alles muss immer wieder erst verhandelt und damit auch kommuniziert werden. D

das Spiel im Waldkindergarten in der sozialen Gemeinschaft ist auf Kommunikation und Kommunikationsprozesse angewiesen.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die vielfältigen Erfahrungs-, und Erlebnisräume, die vielen Möglichkeiten der Wahrnehmung des Waldes als Ökosystem, in dem sie die Aufmerksamkeit der Kinder durch vielfältigste Methoden anregen und lenken. Dabei sind sie den Kindern stets ein gutes Sprachvorbild und nutzen verschiedene



Sprachbildungsstrategien, um die Sprache der Kinder alltagsintegriert anzuregen und zu fördern.

Man könnte hier auch von einer „Sprachbrille“ sprechen, die die pädagogischen Fachkräfte tragen und die die bewusste Wahrnehmung und Nutzung der pädagogischen Fachkräfte von sprachanregenden Momenten und Anlässen im Waldkindergartenalltag symbolisiert. Insbesondere auch die fragende und forschende, sowie die am Kind orientierte pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte begleiten und fördern das Kind in seiner Sprachentwicklung in einer vertrauensvollen Beziehung.

Die Fachkräfte sind sich der Qualität des situations-, lebenswelt- und bedürfnisorientierten naturpädagogischen Ansatzes im Hinblick auf Sprachbildung und Sprachförderung bewusst.

### 3.10.4 Lebenspraktische Kompetenzen

Im Waldkindergarten erlernen die Kinder die notwendigen lebenspraktischen Kompetenzen, die sie auf das weitere Leben in einer Gesellschaft vorbereiten.

Dazu gehören Dinge wie z.B. selbstständige Körperpflege (Toilettengang, Händewaschen), Auswahl der Kleidung, An- und Ausziehen der Kleidung, Nahrung zuzubereiten und sie anschließend selbständig zu sich zu nehmen, sowie Ordnung zu halten in Form von Rucksack packen und das Spielmaterial zurückzuräumen. Die Kinder erlernen lebenspraktischen Kompetenzen somit durch alltägliche Aufgaben, die sich sinnhaft ergeben. Dabei legen wir viel Wert auf eine lobende Haltung bei der Bewältigung dieser alltäglichen Aufgaben. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Wunsch, Dinge allein tun zu wollen und fördern sie so in ihrem Selbstwertgefühl.

Durch das Einbeziehen der Kinder in handwerkliche Tätigkeiten, z.B. beim Bau eines Tipis, oder beim Bau einer Brücke über den Bach und den täglichen Umgang mit echtem Werkzeug werden die Kinder wie selbstverständlich in ihren lebenspraktischen Kompetenzen gefördert. Darüber hinaus erlernen die Kinder in unserem Waldkindergarten weitere Kompetenzen, die ihnen helfen sollen, sich in der Umgebung zurecht zu finden und den Lebensraum Wald für sich zu nutzen. Hierzu gehören selbständiges Feuer entfachen, Kräuter erkennen und zubereiten, Spuren zu erkennen und zu deuten, auf die Sprache des Waldes und der Vögel zu achten, kleinste Veränderungen der Natur wahrzunehmen, sich sicher im Gelände zu bewegen, die Himmelsrichtungen zu kennen und sich zu orientieren.

### 3.10.5 Mathematisches Grundverständnis

Es handelt sich hier um den Erwerb mathematischer Basiskompetenzen, die es dem Kind ermöglichen, Mathematik in ihrer Welt zu entdecken. Im Elementarbereich herrschen dabei informelle und non-formale spielerische Lernformen vor.

Mathematische Bildung wird möglich, wenn die Kinder – vor allem im Freispiel – von sich aus mathematisch aktiv werden.

Die Mathematik umfasst Inhaltsbereiche wie Raum und Zeit, Form, Zahlen und Strukturen, Maße, Geld, Zufall und Wahrscheinlichkeiten. Prozesse wie Kreativität und Problemlösungen, Kommunikation und Argumentation, Begründungen finden und prüfen, ordnen, Kategorien und Muster erkennen und bilden. Diese werden zusätzlich zu der intrinsischen Motivation des Kindes durch die pädagogische Arbeit der Fachkräfte vertieft.

Bereits im Morgenkreis werden einfache mathematische Themen aufgegriffen und spielerisch geübt. Die anwesenden Kinder zählen, das Datum und den Wochentag bestimmen oder ein Türchen im Adventskalender aufmachen, sowie die Auswahl der Lieder

und Singspiele stellen z.B. eine Möglichkeit dar, den Umgang mit Zahlen und Mengen zu erarbeiten („Ich bin ein kleiner Tanz- Bär“...).

Weitere mathematische Bereiche werden z.B. beim Decken des Tisches und beim Abwiegen und Abmessen der Zutaten am Kochtag gefördert. Auch beim Aufräumen, Spielsachen ordnen und sortieren, beim Wimmelbücher anschauen, Raum-Lage-Beziehungen verwenden (neben, unter, rechts von ...), beim Spaziergang Formen erkennen oder Naturmaterialien sammeln, zählen und sortieren, findet eine spielerische, an die Lebenswelt der Kinder anknüpfende Förderung des mathematischen Grundverständnisses statt.

Dementsprechend können Kinder also auf vielfältige Weise für Mathematik in ihrem Alltag sensibilisiert werden und zum mathematischen »Begreifen« ihrer Umwelt angeregt werden. Für unsere Vorschulkinder („BaSchuKis“ = **BaldSchulkinder**) findet im letzten WaKiGa Jahr der **Zahlenwald** statt, der alle Bereiche des mathematischen Grundverständnisses abdeckt.

### 3.10.6 Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung dient dazu, sich mit Hilfe kreativer Auseinandersetzung auszudrücken, Erlebtes abzubilden, zu strukturieren, zu reflektieren und zu verarbeiten. Ästhetische Bildung im Waldkindergarten ist oft mit der Vertiefung lebenspraktischer Erfahrungen in der Umwelt verknüpft. Wenn wir uns mit Tieren, Pflanzen, Wetterphänomenen, Steinen, Elementen etc. beschäftigen, finden wir zu den genannten Themen Materialien und Mittel der ästhetischen Bildung, um das Erlebte zu ergänzen, zu erweitern und kreativ umzusetzen. Z.B. werden Federn dafür genutzt, um damit Versuche zum Thema Luft und Fliegen zu machen oder sie dienen uns als Bastelmaterial, als Schmuck oder sind Teile des Rollenspiels.

Unsere künstlerischen Schaffensprojekte werden als Dekoration am und im Bauwagen (wie in einer Ausstellung) gewürdigt und wenn sich die Themen wandeln, den Kindern mit nach Hause gegeben. Dort finden sie als Geschenke oder Zimmerschmuck weitere Verwendung. Wir nutzen Lieder, Fingerspiele, Tanz, Darstellung, Pantomime, Basteln, Malen, sich verkleiden und sich schminken als bewusste Prozesse kreativen Ausdrucks.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichen Bereichen zu erproben. Im Waldkindergarten nutzen wir dafür überwiegend Naturmaterialien, die wir durch Kleber, Farben, Schnüre etc. zu neuen Funktionen verwandeln.

Ästhetische Bildung macht Selbstwirksamkeit sichtbar, spürbar, hörbar und fördert auf kreative Art die Sinneserfahrungen (Sensomotorik, Taktil- Kinästhetik, Vestibularsystem, Akustik, Optik). Ebenso werden sozio-emotionale Bereiche angesprochen und die reiche Gefühlswelt kann so ihren Ausdruck finden. Grobmotorische Bewegungsabläufe werden in Tanz- und Bewegungsspielen gefördert. Das führt auch zu einem Gruppengefüge und „Wir-Gefühl“, das die Grenzen des Kindergartens überschreitet. Die Waldkindergartenkinder sind stolz, wenn das im Wald erlernte Lied auch generationsübergreifend von den Eltern und Großeltern gesungen werden kann oder neue Impulse mit in den Familienalltag eingebracht werden.

### 3.10.7 Natur und Lebenswelt

Der Erlebnisraum Wald bietet uns tagtäglich die Möglichkeit unseren Forschergeist anzuregen sowie unsere lebenspraktischen Kompetenzen und unser Weltwissen zu erweitern. Selbständiges Experimentieren und Ausprobieren sind bei uns alltäglich. Feuer, Wasser, Luft und Erde können mit allen Sinnen wahrgenommen werden.



Unsere Mitwelt seien es Tiere oder auch Pflanzen und Wetterphänomene werden mit Staunen betrachtet. Fragen kommen auf und viele der Fragen können beantwortet werden. Wir schauen in Büchern nach, sehen Bilder an und erzählen Geschichten zu den Themen. Zu vielen der Entdeckungen wird das Wissen situationsorientiert durch verschiedene pädagogische Angebote mit Spielen, Liedern, Fingerspielen, Sprachspielen oder ästhetischer Bildung erweitert und vertieft. Wir scheuen uns vor keinem Thema. Jedes Kind soll das Wissen erlangen können, das den individuellen Interessen und der jeweiligen Altersstufe entspricht.

Dabei nutzen wir vorrangig die Methode des fragenden Lehrens und Lernens, die beinhaltet zu lernen, ohne dass man es als bewussten Lernprozess wahrnimmt. Die Kinder werden so in ihrer intrinsischen Lernmotivation, ihrer Hypothesenbildung, ihrer Wahrnehmung sowie in ihrem naturwissenschaftliche Grundverständnis jeden Tag auch durch die Möglichkeit der vielfachen Wiederholung gefördert.

Durch den achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur lernen die Kinder sowohl durch die gemeinsam aufgestellten Regeln als auch durch das Vorbild der pädagogischen Fachkräfte, Verantwortung zu übernehmen und den Wald als einen schützenswerten Natur- und Lebensraum wertzuschätzen.

Des Weiteren lernen die Kinder z.B. durch kleine Ausflüge in das Dorf, beim Stollenbesuch, beim Besuch der örtlichen Feuerwehr oder des Bäckers, beim Besuch der Schaumburger Waldimkerei oder auch bei Geburtstagsbesuchen zuhause, sowie durch die Teilnahme am Projekt „Denkmalkindergärten“, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen. Außerdem geben wir den Kindern bei uns im Waldkindergarten auch durch die Kooperation mit dem Naturpark Weserbergland die Möglichkeit, originale Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen in ihrem direkten Umfeld zu machen und vermitteln Kenntnisse über den Naturpark und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung.

### 3.10.8 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Im Waldkindergarten sind wir fast täglich mit Leben und Tod konfrontiert. Die Kinder lernen im Verlauf der Jahreszeiten das Werden und Vergehen kennen und den achtsamen Umgang

mit Lebendigem und Totem. Vieles, was uns in der Mitwelt begegnet, regt zum (Nach-)denken an.

Wenn wir ein totes Tier finden, entstehen z.B. folgende Fragen: „Woran ist es gestorben? Was war das für ein Tier? Warum wurde es nicht gefressen?“ Was passiert mit dem Wesen, wenn es tot ist?“

Wir betrachten tote Tiere genau und können so auch aus ihrem Tod viel von ihnen lernen. Wir suchen gemeinsam nach Antworten. Wir philosophieren mit den Kindern, besprechen die aufkommenden Gefühle. Es gibt Gespräche über verstorbene Tiere und Menschen, über Trauer, Verlust, Hoffnung. Über Interesse und Neugierde gelangen wir thematisch zu den verschiedenen Stadien der Existenz.

Unterschiedliche Rituale der Verabschiedung oder Bestattung sind genauso Thema, wie Themen zur Paarung und Geburt und unterschiedlichen damit verbundenen Festen.

Unsere Methode des fragenden Lehrens und Lernen verhilft den Kindern und Pädagogische Fachkräfte zu immer weiterwachsendem Waldwissen sowie zu Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Sollten Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen und mit unterschiedlicher religiöser Erziehung im Waldkindergarten sein, nehmen wir interreligiöse Unterschiede und den

Umgang mit verschiedenen Ritualen in unsere Waldkindergartenarbeit auf. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Rituale kennenzulernen, Unterschiede wahrzunehmen und offen zu sein für andere Kulturen und religiöse Bekenntnisse.

Derzeit feiern wir die religiösen, christlich geprägten Feste wie Weihnachten, Ostern, Erntedank, Lichterfest/Martinstag, ohne besonderen Bezug auf eine christliche Erziehung zu nehmen.

Geburtstage und Baschuki-Verabschiedungen der Kinder werden in Ritualen bei den Feld- und Waldmäusen individuell gefeiert.

Vorzeitige Verabschiedungen aus dem Kindergarten, Verabschiedungen von Praktikanten werden ebenfalls partizipatorisch mit den Kindern besprochen, gestaltet und individuell durchgeführt. Würdigung des und ein achtsamer Umgang mit Übergängen ist uns wichtig. Diese Rituale und das Feiern von Festen geben den Waldkindergartenkindern Sicherheit und Orientierung und verstärken das „Wir-Gefühl“.

Darüber hinaus kommt in regelmäßigen Abständen die Diakonin der evangelischen Kirche in Lauenau zum gemeinsamen Singen in den Wald.

### 3.11 Partizipation und Beschwerdemanagement

#### 3.11.1 Partizipation

Partizipation bezeichnet verschiedene Formen der Teilhabe, Mitbestimmung und Mitgestaltung des unmittelbaren Lebensbereichs von Kindern. Dadurch wird das Kind in seinem selbstständigen und verantwortungsbewussten Handeln gefördert. Wir möchten die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüber treten und uns von ihren Meinungen inspirieren lassen. Kinder haben ein Recht auf Partizipation und Beschwerdeführung (Artikel 8 SGBVIII). Nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention ist die Partizipation als Grundrecht: „Berücksichtigung des Kinderwillens“ festgeschrieben.

Gelebte Partizipation in unserer Einrichtung bedeutet, dass die Kinder als Individuen mit ihren Wünschen, Äußerungen, Meinungen und als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden. Durch die Partizipation lernen sie Rücksicht auf andere zu nehmen, zuzuhören, ihre Meinung zu vertreten, andere ausreden zu lassen, sich selbst zurücknehmen zu können und machen ihre ersten demokratischen Erfahrungen. Sie nehmen gleichberechtigt, frei und ohne Wertung an der aktiven Gestaltung des Alltags teil. Dadurch werden sie in ihrer Wichtigkeit und Selbstwirksamkeit bestärkt.

Dies erfordert eine partizipatorische pädagogische Grundhaltung von den pädagogischen Fachkräften. Deshalb sind uns gegenseitige Achtung, Wertschätzung, respektvolles Miteinander, Verbindlichkeit und Authentizität sehr wichtig. In unserer Verantwortung liegt es, den Kindern notwendige Informationen altersgerecht zu vermitteln. Wir verstehen Partizipation als Prozess, der sich stets weiterentwickelt.

#### 3.11.2 Beschwerdemanagement

Um Kindern und Eltern einen guten und umfassenden Rahmen zur Betreuung, Bildung und Erziehung bieten zu können, ist es für uns wichtig, unsere Leistungen permanent zu verbessern. Dazu nutzen wir unser pädagogisches Fachwissen, zu dem unter anderem auch gehört, dass wir uns dessen bewusst sind, dass wir die Zufriedenheit aller Beteiligten am besten dadurch erreichen, erhöhen und gewährleisten können, wenn wir Beteiligung und Beschwerde auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Formen zulassen.

Sowohl in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern als auch innerhalb des Teams und in der Arbeit mit den Eltern ist uns ein fehlerfreundlicher, wertschätzender, respektvoller, sensibler und sorgsamer Umgang mit Beschwerden wichtig. So sehen wir aufgetretene Fehler auch als „Schwachstelle“, wollen den Fokus aber auf die einzuleitenden Verbesserungen und die Korrektur der zum Fehler führenden „Schwachstellen“ lenken. Ebenso ist es uns in diesem Zusammenhang wichtig, Fehler durch die frühzeitige Erkennung von „Schwachstellen“ zu vermeiden. Wir wollen aktiv auf alle Eltern und Kinder zugehen und sie nach ihren Wünschen, Anregungen, Verbesserungsvorschlägen und ihrer Kritik fragen. Auch sind wir uns darüber im Klaren, dass sich Beschwerden in den unterschiedlichsten Formen ausdrücken können. Wir wollen neben den verbalen oder schriftlich vorgebrachten Beschwerden auch sensibel sein für Beschwerden, die sich in besonderen Verhaltensweisen, Mimik oder Rückzug äußern.

Derzeit haben wir drei unterschiedliche Verfahren zum Beschwerdemanagement:

1. Auf der **Ebene der Kinder** wurden in den Einrichtungen zwei Postkästen installiert. Sie bieten den Kindern bei Entscheidungen und Abstimmungen eine Möglichkeit der Partizipation und dienen dazu, ihre Wünsche und Ideen nachhaltig transparent zu machen. So können die Kinder z.B. für die Kochtage ihre Essenswünsche auf einen Zettel aufmalen oder schreiben lassen. Anschließend wird dann gemeinsam besprochen und abgestimmt, welches Gericht gekocht wird und welches vielleicht auf einen anderen Zeitpunkt verschoben wird. Die Briefkästen haben nicht nur die Funktion von „Wunsch-, Ideen- oder Abstimmungskästen“, sie sind auch „Kummerkästen“ in denen Beschwerden und Sorgen mitgeteilt werden können. Regelmäßig nutzen wir verbale Reflexionsrunden („Reporterrunde“), um das Wohlbefinden der Kinder zu erfahren.
2. Unsere **Eltern** haben die Möglichkeit, ihre Zufriedenheit, ihre Wünsche, Ideen und Anregungen hinsichtlich des pädagogischen Alltags und dessen Qualität in einem Eltern-Fragebogen zu äußern, sowie Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Im Anschluss daran findet die Auswertung der Ergebnisse statt, und es werden in Orientierung an unserem Leitbild direkte Änderungen nach den Wünschen der Eltern vorgenommen oder den Eltern der Verzicht auf eine Umsetzung begründet erklärt. Die Ergebnisse können auch eine konzeptionelle Bearbeitung und ggfs. Änderung bewirken. Dabei berücksichtigen wir stets die Interessen und Rechte der Kinder, die bei allen Entscheidungen unserer pädagogischen Arbeit maßgeblich sind. So kann es auch sein, dass zu bestimmten, relevanten Themen auch die Kinder noch einmal befragt werden müssen. Diese Ergebnisse werden dann ebenfalls den Eltern präsentiert.
3. Bei den **Elternabenden** ermöglichen wir den Eltern in angeleiteter und strukturierter Form, gemeinsam bestimmte Themen festzulegen. Themen und Bereiche, mit denen sie zufrieden sind und Themen und Bereiche, zu denen sie gemeinsam in den Austausch kommen möchten und zu denen sie gemeinsam Ideen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten möchten. Die Themen und Bereiche umfassen die pädagogische Alltagsgestaltung mit den Kindern und die Erziehungspartnerschaft. Diese werden dann an die Pädagogische Fachkräfte weitergegeben, um eine pädagogische Arbeit daran zu ermöglichen. Die Ergebnisse dieser pädagogischen Arbeit werden dann ggf. in die Konzeptionsarbeit aufgenommen und den Eltern auf Themen-Elternabenden oder anderen Informationswegen zeitnah mitgeteilt.

Unser Ziel ist es, allen Beteiligten verschiedene Formen des aktiven und proaktiven **Beschwerdemanagements** bieten zu können, sowie weitere Standards und Verfahrensabläufe zu entwickeln und diese fest in unseren pädagogischen Alltag und die pädagogische Konzeption zu integrieren.

### 3.12 Vorbereitung auf die Schule - Bald-Schulkinder („Baschuki“) Arbeit

Bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten fängt die Vorbereitung auf die Schule an. Denn Schulfähigkeit geht aus der Fähigkeit zum Spiel hervor. So sind die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit, der Resilienz, der Selbstwirksamkeit und des Sozialverhaltens Grundlage jedes schulischen Lernens. Diese Kompetenzen erlangen Kinder sowohl im alltäglichen Geschehen des Waldkindergartens, im Spiel als auch durch die verschiedenen pädagogischen Angebote im Waldkindergarten.

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden dann insbesondere die Kompetenzbereiche, die zur Erlangung der emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Schulfähigkeit erforderlich sind, durch die Baschuki-Angebote und Exkursionen der Baschukis seitens der pädagogischen Fachkräfte gefördert.

#### 3.12.1 Altersgemäße Angebote

Angepasst an die alterstypischen Bedürfnisse bieten wir für die „BaSchuKis“ (Bald-Schulkinder) wöchentlich zum Teil auch einrichtungsübergreifende Themen und Projekte an. Dazu gehören z.B., die Themen:

„Wer bin ich?": Hier lernen die Baschukis selbst, ihr soziales Umfeld, das Miteinander und ihre Umgebung zu beschreiben.

Kinderrechte: Bei der gemeinsamen Erarbeitung der Kinderrechte richten wir uns nach der UN – Kinderrechtskonvention. Die Kinder lernen anhand von Alltagsbeispielen und Situationen, wie auch mit Hilfe von Materialien alles über ihre Rechte, die sie überall und zu jedem Zeitpunkt haben und auch einfordern können.

Zahlenwald: Bei diesem einrichtungsübergreifenden Projekt lernen die BaSchukis in ganzheitlicher spielerischer Art und Weise die Zahlen von 1 bis 10 kennen. Das Erlernen von Größen, Mengen und Formen ist ebenfalls Inhalt des Zahlenwaldprojektes.

Längere Konzentrations- und Wahrnehmungsübungen, vertiefende Tier- und Pflanzenkunde, ein Patenamts übernehmen, die Teilnahme am Projekt „Denkmalkindergärten“ sind weitere Beispiele für Themen der Vorschulkinder, die ihnen das Gefühl geben, die „Großen“ zu sein und sie in ihrer Schulfähigkeit fördern.

Baschuki-Übernachtung: Zum Ende des Kindergartenjahres findet die Baschuki-Übernachtung im Wald statt

Baschuki-Verabschiedung: Am letzten Tag des WaKiGa-Jahres werden die Baschukis mit verschiedenen Ritualen feierlich verabschiedet.

Empathische Begleitung und Unterstützung des Transitionsprozesses im Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind

#### 3.12.2 Feinmotorik

Wir vermeiden künstliche Arbeitssituationen und Teilleistungstrainings. Die Feinmotorik wird ständig im Umgang mit Werkzeug und Naturmaterialien geübt. Die Benutzung von Stiften, Kleber und Schere steht darüber hinaus den Kindern im Alltag jederzeit frei und wird so automatisch, sowie bei regelmäßig stattfindenden Kreativangeboten erlernt, bzw. bei Bedarf im letzten Kindergartenjahr bewusst gefördert und ggfs. korrigiert.

### 3.12.3 Grobmotorik

Die Grobmotorik wird durch die natürlichen Gegebenheiten des Waldes und vielen Bewegungsanlässe im Waldkindergarten alltäglich geschult. Darüber hinaus finden auch regelhafte Bewegungsspiele statt, die die Kinder auf die von Seiten der Schule geforderte regelhafte Bewegung vorbereitet.

### 3.12.4 Erweiterung des Kreises der Bezugspersonen

Durch Rotation der Erzieher, z.B. bei Vertretungssituationen, „BaschuKi“-Angeboten oder der Projektarbeit, werden die Kinder frühzeitig an einen Wechsel der Bezugspersonen herangeführt, wie er ihnen später in der Schule ab der 1. Klasse zugemutet wird.

### 3.12.5 Kooperation mit der Grundschule

Seit der Einrichtung des sogenannten „Brückenjahres“ besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Albert-Schweizer-Schule in Lauenau und der Grundschule Rodenberg/Apelern. Folgende Aktivitäten tragen dazu bei, einen gelungenen Übergang zu gewährleisten:

- Die Vorschulkinder nehmen an der Sportstunde einer ersten Klasse teil
- Probeunterricht der Vorschulkinder in der Schule mit Teilnahme an einer großen
- Pause
- Besuch der 1. Klassen im Wald
- Regelmäßige Treffen der pädagogischen Fachkräfte und Lehrer\*innen
- Gemeinsame Durchführung von Informationseternabenden zum Thema
- Schulfähigkeit.
- 

### 3.12.6 Sprache

Im letzten Waldkindergartenjahr findet zu Beginn des Jahres die Sprachstandsfeststellung mittels des von Renate Zimmer entwickelten Sprachbeobachtungs- und Sprachdokumentationsbogens „BaSik“ statt. Die Ergebnisse der Beobachtung werden den Eltern im Rahmen der Entwicklungsgespräche zu Beginn des Kindergartenjahres vorgestellt und an die Eltern in protokollierter Form ausgehändigt. (siehe Sprachkonzept)

### 3.12.7 Entwicklungsgespräch im letzten WaKiga-Jahr

Zu Beginn des letzten Waldkindergartenjahres wird mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch geführt. Dieses beinhaltet auch Absprachen hinsichtlich einer möglichen Rückstellung des Kindes, sowie der Kann- und der Flexkinder Regelung. Sowohl Kann-, als auch Flexkinder können nach Absprache mit den Eltern in das Baschuki-Programm aufgenommen werden. Sollten die Eltern während des laufenden Waldkindergartenjahres sich gegen eine (vorzeitige) Einschulung entscheiden, nimmt das Kind von diesem Zeitpunkt an nicht mehr am Baschuki-Programm teil.

## 3.13 Elternabende und Entwicklungsgespräche

Elternabende finden mindestens zweimal im Jahr statt.

Der einrichtungsübergreifende Elternabend am Beginn des Waldkindergartenjahres steht unter einem großen Thema, wie z.B. dem Kennenlernen und gibt den Eltern grundlegende Informationen zum alltäglichen pädagogischen Betrieb, Tagesablauf und

Gesundheitsthemen. Außerdem bietet er den Rahmen, um anstehende Vereinsaktivitäten zu besprechen, sich auszutauschen, Fragen zu klären und anstehende Aufgaben und Ämter zu verteilen und zu wählen.

Auf dem gruppeninternen Elternabend bestimmen Themen wie der aktuelle Gruppenprozess, zurückliegende und zukünftige Projekte, Termine, und spezielle, den pädagogischen Alltag betreffende Themen die Tagesordnung.

Gruppeninterne Elternabende richten sich in ihrer Häufigkeit nach den zu besprechenden Themen und konkreten Anlässen.

Inoffizielle Elterngespräche, auch Übergabegespräche oder „Tür- und Angel-Gespräche“ genannt, finden täglich in der Bring- und Abholphase statt. Sie sind kurz und dienen in der Regel dem schnellen Informationsaustausch über z.B. die aktuelle Befindlichkeit des Kindes, Erlebnisse des Tages, usw.

Zusätzlich finden regelmäßig ein bis zweimal im Jahr offizielle Elterngespräche statt. Sie sind als Angebot der Erzieher an die Eltern zu verstehen. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft tauschen sich Pädagogische Fachkräfte und Eltern intensiv über das jeweilige Kind und seine bereits entwickelten Fähigkeiten und Kompetenzen aus. Die Pädagogische Fachkräfte

berichten über die zurückliegende bzw. aktuelle Entwicklung anhand ihrer Beobachtungen, Dokumentationen, Fotos, gebastelten Gegenständen oder gemalten Bildern. Hier ist auch der richtige Rahmen, um größere Probleme oder Sorgen anzusprechen. Zur gegenseitigen Vorbereitung auf das Elterngespräch wird den Eltern ein Fragebogen ausgehändigt, in dem der Gesprächsablauf erläutert wird und den Eltern die Möglichkeit gegeben wird, bereits im Vorfeld des Gespräches spezielle Themen und Fragen nennen zu können, die für sie derzeit im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes relevant sind. Die Eltern erhalten im Anschluss an das Gespräch ein Protokoll.

Bei Bedarf können auch jederzeit zusätzliche Elterngespräche mit den pädagogischen Fachkräften vereinbart werden. Dafür kann z.B. auch die einmal im Monat angebotene Elternsprechstunde genutzt werden.

### 3.14 Feste, Termine und Ausflüge

Feste, Termine und pädagogische Ausflüge sind ein großer und wichtiger Bestandteil des Waldkindergartens.

Zu unseren Festen werden alle Familienmitglieder eingeladen, um mit uns zu feiern. Zu den Festen bringen die Eltern oft ein kleines Buffet mit.

Die Feste:

- Laternenfest
- Weihnachten
- Ostern
- Erntedank
- Sommer-Sonnenwende
- Geburtstage
- Jubiläen
- Verabschiedung der Schulkinder

Wichtige Jahrestermine:

- Jahreshauptversammlung des Vereins
- Elternabende



- Entwicklungsgespräche
- Dugnad
- Basare

Außerdem unternehmen wir gemeinsam mit den Kindern pädagogische Ausflüge, wie z.B.:

- Besuch eines Obst- oder Hühnerhofes
- Äpfel pflücken z.B. auf dem Wilhelmshof
- Ausflug ins Wisentgehege Springe
- Einkaufen in Lauenau
- Eis essen in Lauenau
- Weihnachtskekse beim Bäcker backen
- Gemeinsame Projekte mit den Landfrauen
- Besuch des Bienenhauses
- Teilnahme am Projekt „Denkmalkindergärten“
- Besuch der ortsansässigen Feuerwehr
- Büchereibesuche

### 3.15 Kooperation und Vernetzung

Wir pflegen zu unterschiedlichsten Institutionen, die für das Wohl des Kindes und der Familien bedeutsam sind, Kooperationen. Wir sind im Kontakt sowie arbeiten beispielsweise mit den zuständigen Jugend- und Gesundheitsämtern, der Jugendhilfe, der Fachbereichsleitungen des Landkreises, der Kinderladen-Initiative Hannover, verschiedenen Ärzt\*innen und unterschiedlichen medizinisch-therapeutischen Einrichtungen zusammen und können so eine gelingende Entwicklung der Kinder unterstützen. Auch regional kooperieren wir mit Vereinen, wie z.B. dem Bienenhaus oder den Schaumburger Landfrauen und der Schaumburger Landschaft. Regelmäßige Ausflüge z.B. zur ortsansässigen Feuerwehr, zu Büchereien sowie zu nahegelegenen Wildparks und Theaterbesuche sind ebenfalls ein wichtiger Teil die das Kooperationsangebot und gestalten Bildungs- und Entwicklungsprozesse mit.

Besonders stolz sind wir auf die Kooperation mit dem „Naturpark Weserbergland“, dem wir als Natuparkkita angeschlossen sind.

Ebenfalls kooperieren wir mit den ortsansässigen Grundschulen in Lauenau und Rodenberg/Apelern.

### 3.16 Qualität im Waldkindergarten

Um die Qualität unserer Einrichtung zu gewährleisten und zu erhöhen, führen die Mitarbeitenden regelmäßig Fort- und Weiterbildungen in unterschiedlichen Bildungsbereichen durch. Dadurch ist die Qualifikation des Teams gewährleistet, ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zu erfüllen.

Weiterbildungen werden von einzelnen Fachkräften sowie im Team (Studenttag, Unterweisungen) wahrgenommen. Zusatzqualifikationen erweitern die fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen der Mitarbeitenden. Die Informationen aus Weiterbildungen werden ins Team gegeben, in die Praxis umgesetzt und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Ebenso nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an regionalen und überregionalen Waldkindergartentreffen teil, die vorrangig einem gegenseitigen Informationsaustausch und der Arbeit an spezifischen pädagogischen Themen und deren Umsetzung im

Waldkindergarten dienen.

Innerhalb der Teams beider Einrichtungen werden wöchentlich Teamsitzungen gemacht, die dazu dienen, anhand von freier und strukturierter Beobachtung die Bildungsprozesse der Kinder zu reflektieren und daraus Erkenntnisse für die pädagogische Arbeit und Planung abzuleiten und praktisch umzusetzen. Auch dienen die Beobachtungen der Vorbereitung und

Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit Eltern.

Die Planung der pädagogischen Arbeit wird den Eltern gegenüber mittels eines Wochenplanes zur Verfügung gestellt. Auch werden die Eltern einmal wöchentlich durch einen Waldwochenbericht über die Geschehnisse der vergangenen Woche in beiden Einrichtungen informiert.

Alle zwei Wochen findet ein einrichtungsübergreifendes Gesamtteam-Meeting statt, in dem kollegiale Fallberatung und die Organisation der einrichtungsübergreifenden pädagogischen

Arbeit im Vordergrund stehen. Dieses beinhaltet aber auch die gemeinsame Arbeit an Qualitätszielen und konzeptionellen Themen.

Darüber hinaus nimmt die pädagogische Leitung des Kindergartens regelmäßig an Arbeits- und Leitungskreistreffen sowohl der Kinderladen-Initiative Hannover als auch der Fachberatung des Landkreises Schaumburg zu verschiedenen pädagogischen Themen, rechtlichen Veränderungen und zum allgemeinen Informationsaustausch teil.

Vierteljährlich trifft sich der Elternbeirat. Dieses Gremium dient dazu wichtige per Gesetz definierte Entscheidungen des Trägers und der Leitung in seinem Benehmen zu fällen.

Auch bietet es den Eltern über die Elternvertreter\*innen die Möglichkeit, für sie relevante Themen und Wünsche an die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung und den Träger des Kindergartens heranzutragen.

Einmal im Jahr wird eine Elternbefragung zur Zufriedenheit mit der pädagogischen Qualität seitens der pädagogischen Fachkräfte durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden zur Qualitäts- und Konzeptionsweiterentwicklung genutzt. (siehe auch Beschwerdemanagement)

Die regelmäßig stattfindenden Elternabende und Entwicklungsgespräche nutzen wir ebenfalls dazu, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu präsentieren und gemeinsam mit den Eltern Qualitätsziele zu erarbeiten.

Der Waldkindergarten ist dem Netzwerk Naturpark Weserbergland als zertifizierte Naturpark-Kita angeschlossen. Die pädagogische Leitung nimmt regelmäßig an Netzwerktreffen des Naturparks teil. Mindestens einmal jährlich sollte ein mit den Aufgaben der Naturparke zusammenhängendes Thema im Rahmen der Bildungsarbeit (z.B. bei Projekttagen oder auf Exkursionen) durchgeführt und dokumentiert werden. Regelmäßig finden Informations- und Planungstreffen statt. Der Naturpark bietet zudem Fortbildungsveranstaltung mit Bezug zum Naturpark für pädagogische Fachkräfte für Kitas an.

Mindestens einmal jährlich führt der Träger mit den pädagogischen Fachkräften Mitarbeitergespräche durch. In diesen Gesprächen werden Zufriedenheit, Arbeitsqualität, Qualifikations- und Entwicklungsbedarfe sowie die berufliche Weiterentwicklung mit den pädagogischen Fachkräften besprochen und notwendige Maßnahmen daraus abgeleitet.



## 4 Anhang

### 4.1 Sprachkonzept

#### 4.1.1 Das zugrundeliegende Bild vom Kind

Kinder erlernen Sprache intuitiv und in direkter Verknüpfung mit all ihre Entwicklungsbereichen. Die pädagogische Sprachbildung- und Sprachförderung ist damit immer eine Querschnittsaufgabe.

Im Waldkindergarten legen wir dieser Querschnittsaufgabe das Bild des Kindes eines sich aus sich heraus entwickelnden sozialen Wesens, das von Anfang aktiv in der sozialen Gemeinschaft lernt und seinem Entwicklungsstand entsprechend kompetent handelt, zugrunde.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, diese Selbstbildungsprozesse des Kindes in all seinen Entwicklungsbereichen anzuregen, zu begleiten und durch eine positive, zugewandte, empathische Haltung dem Kind gegenüber zu unterstützen. Ausgangspunkte für Angebote und Herausforderungen sind dabei immer der individuelle Entwicklungsstand des Kindes, seine Interessen, seine Stärken und seine Lebenswelt. So schafft die pädagogische Fachkraft eine positive und stabile Bindung zum Kind und fördert die Selbstwirksamkeitserfahrungen des Kindes. Sie regt das Kind zum Lernen mit all seinen Sinnen, in dem für das Kind sinnhaften Bezügen an.

#### 4.1.2 Der Wald als sprachanregendes Umfeld

Der Waldkindergarten stellt dabei ein besonders sprachanregendes Umfeld dar. Durch die stetigen Veränderungen in der Natur, die vielen unterschiedlichen, natürlichen Bewegungs-, (Körper-) Erfahrungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten im Naturraum Wald, fördert dieser die Sprachentwicklung mit allen Sinnen. So sieht beispielsweise eine Pflanze im Laufe des Jahres immer wieder anders aus und der Waldboden bietet je nach Wetterlage einen anderen Untergrund, an den sich das Kind in seinen Bewegungen anpassen muss. Auch durch das „fehlende“ traditionelle Spielmaterial und dem hohen Anteil an Freispiel in der sozialen Gemeinschaft wird die Sprachentwicklung des Kindes in besonderem Maße gefördert. Den Dingen wird immer wieder eine neue Bedeutung gegeben, alles muss immer wieder erst verhandelt und damit auch kommuniziert werden. Das Spiel im Waldkindergarten in der sozialen Gemeinschaft ist auf Kommunikation und Kommunikationsprozesse angewiesen.

Die pädagogische Fachkraft unterstützt die vielfältigen Erfahrungs-, und Erlebnisräume, die vielen Möglichkeiten der Wahrnehmung des Waldes als Ökosystem, in dem sie die Aufmerksamkeit der Kinder durch vielfältigste Methoden anregt und lenkt. Dabei ist sie den Kindern stets ein gutes Sprachvorbild, und nutzt verschiedene Sprachbildungsstrategien, um die Sprache der Kinder alltagsintegriert anzuregen und zu fördern. Insbesondere die fragende und forschende, sowie die wohlwollende Haltung der pädagogischen Fachkräfte begleiten und fördern das Kind in seiner Sprachentwicklung in einer vertrauensvollen Beziehung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich der Qualität des situations-, lebenswelt- und bedürfnisorientierten Ansatzes im Hinblick auf Sprachbildung und Sprachförderung bewusst. Man könnte hier auch von einer „Sprachbrille“ sprechen, die die Fachkräfte tragen und die

die bewusste Wahrnehmung und Nutzung der Fachkraft von sprachanregenden Momenten und Anlässen im Waldkindergartenalltag symbolisiert.

### 4.1.3 Alltagsintegrierte Sprachbildung- und Sprachförderung im Waldkindergarten

Bildet das Ökosystem Wald wie erwähnt per se bereits vielfältige Sprachanlässe so werden diese durch zusätzliche Angebote der pädagogischen Fachkräfte, wie z.B. Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, alltägliche Rituale, Erzählrunden, speziellen Bildungsangeboten und die generell sprachförderliche Grundhaltung der Fachkräfte ergänzt.

Grundsätzlich findet die Sprachbildung- und Sprachförderung im Waldkindergarten alltagsintegriert, meist nicht als zusätzliches Angebot in der Groß- oder Kleingruppe statt, knüpft an die Interessen und Lebenswelt der Kinder an und ist mit konkreten Erfahrungen verbunden. Dadurch ist die Sprache erfahrbar, gewinnt an Bedeutung und bleibt nicht inhaltsleer. Die alltagsintegrierte Sprachbildung umfasst sowohl die sprachbewusste als auch die sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags für alle Kinder. Die alltagsintegrierte Sprachförderung hingegen wendet sich an Kinder, bei denen die pädagogische Fachkraft einen zusätzlichen Sprachförderbedarf festgestellt hat. Hier steht die Sprachförderung in den verschiedenen Sprachentwicklungsbereichen, in denen die Kompetenzen des Kindes gefördert werden müssen, im Vordergrund. Neben der Vorbildrolle der pädagogischen Fachkraft können auch andere Kinder der Einrichtung als Sprachvorbild dienen. Dies bedeutet auch, dass die pädagogische Fachkraft über das erforderliche Fachwissen und die erforderlichen Instrumente verfügt, einerseits den Entwicklungsstandes des Kindes beobachten zu können, angemessen zu beurteilen und andererseits daraus abgeleitet eine ressourcenorientierte Sprachförderung durchführen zu können.

### 4.1.4 Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenzentwicklung der pädagogischen Fachkräfte

Um diese Fachkompetenz aller pädagogischen Fachkräfte im Team erreichen zu können, werden alle Fachkräfte sukzessive durch entsprechende Fortbildungen geschult. Momentan ist die Grundlage der Sprachbildung und Sprachförderung im Waldkindergarten der Sprachbeobachtungs- und Dokumentationsbogen BaSiK.

Jede Einrichtung verfügt über eine Sprachbeauftragte/einen Sprachbeauftragten, denen eine Multiplikatorenrolle im Team zukommt und die regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen, themenspezifischen Angeboten und Sprachbeauftragtentreffen, z.B. des Landkreises, teilnehmen. Eine „Fachkraft für sprachliche Bildung“ ist im Waldkindergarten tätig, die sowohl den Eltern als auch dem Team ihr Fachwissen im Hinblick auf alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung sowie Elterngespräche und die Sprachstandsfeststellung im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung zur Verfügung stellt. Darüber hinaus kann auch die Sprachfachberatung des Landkreises unterstützend in Anspruch genommen werden.

Sprachstands- und Sprachentwicklungsdokumentation sowie das Vorgehen bei einem sich daraus ergebenden Verdacht auf eine Entwicklungsbesonderheit eines Kindes

Wie bereits erwähnt bildet der BaSiK-Bogen die Grundlage der Sprachentwicklungs- und Sprachstandsbeobachtungsdokumentation. Hierbei handelt es sich um ein standardisiertes Sprachbeobachtungsinstrument, das eine alltagsintegrierte Sprachbeobachtung und deren Dokumentation zu verschiedenen Zeitpunkten ermöglicht und den Fachkräften Anregungen

und Unterstützung in der sich anschließenden Sprachbildung und -förderung bietet. Der von Renate Zimmer 2014 entwickelte BaSiK-Bogen hat ebenfalls die kindzentrierte, ressourcenorientierte an den Stärken, Interessen und der Lebenswelt des Kindes anknüpfende Haltung zur Grundlage, die auch unserer pädagogischen Grundhaltung und

unserem pädagogischen Blick auf das Kind entspricht.

Die Ergebnisse der Beobachtung werden den Eltern im Rahmen der Entwicklungsgespräche vorgestellt und an die Eltern in protokollierter Form ausgehändigt. Das Entwicklungsgespräch findet grundsätzlich am Anfang des Waldkindergartenjahres statt und wird bei einem festgestellten Förderbedarf zum Ende des Waldkindergartenjahres wiederholt. Sollte ein besonderer Förderbedarf eines Kindes aufgrund der durchgeführten Beobachtungen und Dokumentation festgestellt worden sein, oder Unsicherheiten hinsichtlich eines Sprachförderbedarfes bestehen, wird an Logopäd\*innen oder Sprachtherapeut\*innen zur Abklärung, Diagnostik und gegebenenfalls Behandlung verwiesen. Um gegebenenfalls eine optimale Förderung des Kindes zu erreichen, kann in Rücksprache mit den Eltern des Kindes mittels einer entsprechenden Schweigepflichtsentbindung Kontakt mit den Logopäd\*innen und Sprachtherapeut\*innen aufgenommen werden. Ebenfalls können die Eltern zur Beratung und Unterstützung und dann weiterführenden Diagnostik sich auch an die offene Sprachberatung im Haus des Kindes in Bückeberg wenden.

Grundsätzlich steht das pädagogische Team des Waldkindergartens auch eineentsprechenden Förderung des Kindes durch Expert\*innen während der Betreuungszeiten offen gegenüber.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung im Waldkindergarten umfasst grundsätzlich alle Sprachbereiche des Kindes und ist eng mit der Sprachbildung verzahnt. Durch unterschiedliche Lernszenarien und Gruppenmischungen und der bereits beschriebenen Verknüpfung der Sprachförderung mit dem Alltag des Kindes wird dem Kind nach Möglichkeit nicht das Gefühl einer besonderen Förderung gegeben werden. Dies eröffnet dem Kind die Möglichkeit, das nächsthöhere Sprachniveau „nebenbei“ zu erreichen.

#### 4.1.5 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung stellt eine Querschnittsaufgabe für alle an der Sprachentwicklung des Kindes Beteiligten dar und ist mit allen Entwicklungsbereichen des Kindes verknüpft. Dementsprechend müssen auch alle an der Sprachentwicklung des Kindes Beteiligten beteiligt und informiert werden. Hierzu zählen neben dem pädagogischen Team auch Eltern, Grundschullehrkräfte, sowie ggfs. Therapeut\*innen und Logopäd\*innen. Mit den Eltern gelingt uns dies durch die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche, dessen fester Bestandteil immer auch der Kompetenzbereich Sprache bzw. die Sprachstandsfeststellung im letzten Waldkindergartenjahr ist. Grundlage der Unterstützung der Sprachkompetenz des Kindes bildet dabei das erziehungspartnerschaftliche Vorgehen von Eltern und Fachkräften, von denen gegenseitig profitiert werden kann. Ist das Sprach- und Kommunikationsverhalten des Kindes zuhause, in der vielleicht noch vertrauteren Umgebung beispielsweise ein anderes, als das Kind bislang in der Einrichtung zu zeigen vermag, ist es wichtig für die pädagogischen Fachkräfte diese in der Einrichtung nicht gezeigten Kompetenzen dennoch zu kennen, um so eine angemessene individuelle Einschätzung der Sprachkompetenzen des Kindes vornehmen zu können. Auch können die Eltern von den Anregungen und pädagogischen Hinweisen der Fachkräfte im

Entwicklungsgespräch profitieren und das Kind auch zuhause in seiner Sprachentwicklung adäquat begleiten. Diese Anregungen und Hinweise können darüber hinaus auch auf thematischen Schwerpunktelternabenden vermittelt werden, wenn die pädagogischen Fachkräfte hier einen besonderen Informationsbedarf der Elternschaft wahrnehmen. Insbesondere bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen, ist ein wertschätzender erziehungspartnerschaftlicher Austausch zwischen Eltern und Fachkräften wichtig. Aufgabe

der Fachkräfte ist es, die Eltern im Erhalt ihrer Familiensprache zu bestärken und den Eltern durch ihr zur Verfügung gestelltes Fachwissen eine bestmögliche Unterstützung in der Sprachbildung ihres Kindes zu ermöglichen. So sollten Eltern beispielsweise immer die Sprache mit ihren Kindern sprechen, in der sie sich vertraut und sicher fühlen und dem Kind eine positive Einstellung gegenüber beiden Sprachen vermitteln. Auch sollte der Kontakt mit der deutschen Sprache den Kindern so oft und so früh wie möglich ermöglicht werden. Kinder lernen die Sprache in für sie sinnvollen Zusammenhängen. Zuhause kann eine andere Sprache gesprochen werden als im Kindergarten, ohne dass es sich nachteilig auf die Sprachentwicklung des Kindes auswirkt. Der Zweitspracherwerb baut auf einem gelungenen Erstspracherwerb auf. Beide Sprachen stehen nicht in Konkurrenz. Die pädagogischen Fachkräfte des Waldkindergartens stehen der in der Sprache verwurzelten kulturellen Vielfalt offen, wertschätzend und anerkennend gegenüber. So fließen nicht nur die verschiedenen Sprachen in den Alltag des Waldkindergartens mit ein, wie z.B. durch afrikanische Abzählreime oder das Zählen in verschiedenen Sprachen und die grundsätzlich interessierte Grundhaltung an der Familiensprache des Kindes, sondern werden z.B. auch durch das Feiern von verschiedenen Festen der unterschiedlichen Herkunftskulturen des Kindes oder Bilderbüchern die Vielfaltsaspekte der Herkunft zum Inhalt haben, thematisiert.

Um einen guten Übergang in die Grundschule zu gewährleisten und einen gelungenen Schriftspracherwerb zu ermöglichen, gestalten die pädagogischen Fachkräfte insbesondere im letzten Waldkindergartenjahr alltagsintegrierte Lernszenarien, die die Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb besonders fördern. Dazu gehören z.B. das gemeinsame Philosophieren im Kindergarten, das Erfinden von Geschichten und Reimen oder auch die Bewusstmachung von Anlauten und Schriftzeichen. Darüber hinaus nehmen die Fachkräfte an den Brückenjahrreffen der Kindergärten und Grundschulen teil, in denen beispielsweise sowohl Vorlesebesuche der Grundschul Kinder in den Einrichtungen als auch Schulbesuche der Waldkindergarten Kinder terminiert werden. Vor dem Verlassen des Waldkindergartens und dem Übergang in die jeweilige Grundschule werden die BaSiK-Bögen mit Einverständnis der Eltern an die Schule übergeben, so dass sich die zukünftigen Lehrkräfte ein umfangreiches Bild über die bisherige Sprachentwicklung und den Sprachstand des Kindes machen können.

## 4.2 Verhaltens- und Schutzkonzept

Die tägliche pädagogische Arbeit mit den bei uns betreuten Kindern in beiden Einrichtungen unseres Waldkindergartens sieht vor, Kindern einen ihren Fähigkeiten und Kompetenzen entsprechenden Umgang mit Risiken und Gefahren zu ermöglichen. Das Eingehen von Risiken und sowohl deren Bewältigung als auch das Scheitern sind Bestandteil der kindlichen Entwicklung und Grundlage von Lernprozessen. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung sind aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation, der Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen und regelmäßig stattfindenden gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheits- und Schutzbelehrungen dazu in der Lage, die spezifischen Risiken und Gefahren im Wald einzuschätzen, sie angemessen zu beurteilen und den Kindern in geeigneter Form zu vermitteln.

Dieses Schutzkonzept ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Wald im Hinblick auf den Umgang, die Einschätzung, die Vermittlung von Risiken und Gefahren und eine daraus hervorgehende Risikokompetenz sowohl bei den Fachkräften als auch bei den Kindern.

### 4.2.1 Kontinuierliche, aktive und präventive Aufsichtspflicht im Waldkindergarten

Grundsätzlich gilt, dass die Aufsicht im Waldkindergarten kontinuierlich, aktiv und präventiv

gestaltet sein soll. Eine kontinuierliche Aufsicht ist dadurch gegeben, dass die Kinder sich stets beaufsichtigt fühlen. Dieses Gefühl wird bei uns im Wald durch die bereits in der Eingewöhnungszeit eingeübte Hör-, Ruf- und Sichtweite-Regel vermittelt. In spielerischer und auch ganz praktischer Form werden den Kindern z.B. durch Versteckspiele, Hörübungen und Geräuschespiele sowie das Besichtigen und Visualisieren der Grenzen auf dem Platz durch farbige Bänder, auffällige Vegetation (z.B. der „Efeubaum“) oder durch Bodenkennzeichnungen (z.B. mittels dicker Äste) diese drei Weite-Regeln vermittelt und zugleich die „unsichtbaren“ Grenzen des Waldkindergartens sichtbar gemacht. Gleiches gilt auch bei Wanderungen und Ausflügen zu bekannten Plätzen im Wald. Hier werden Haltepunkte mit den Kindern vereinbart, die ebenfalls mit den Kindern zu Beginn des Kindergartenjahres und bei Bedarf auch immer wieder zwischendurch eingeübt und durch bestimmte natürliche Markierungen oder durch z.B. farbige Bänder gekennzeichnet werden. Auch achten die erfahrenen Kinder in der Gruppe stets auf das Halten an den Haltepunkten, da sie sich deren Wichtigkeit bewusst sind und erinnern so die noch unerfahrenen Waldkinder an die Einhaltung der Haltepunkt-Regel. Die Haltepunkte werden vom pädagogischen Personal so ausgewählt, dass sich die Kinder stets noch in der Hör-, Ruf- und Sichtweite aufhalten. Darüber hinaus werden an den Haltepunkten die Kinder gezählt und es wird erst weitergegangen, wenn alle Kinder der Gruppe am Haltepunkt angekommen sind und die Gruppe vollzählig ist. Wird innerhalb oder außerhalb des Waldes unbekanntes Gelände erkundet und gibt es noch keine Haltepunkte, bleibt die Gruppe stets zusammen. Hier bilden die pädagogischen Fachkräfte ein „Vorder- und ein Rücklicht“, das nicht überholt bzw. hinter dem nicht gegangen werden darf.

Die aktive Aufsichtsführung beinhaltet die Aufstellung von nachvollziehbaren und mit den Kindern gemeinsam festgelegten Regeln und Konsequenzen. So hat z.B. die Nichteinhaltung der Haltepunkte zur Folge, dass das betreffende Kind am Ende der Gruppe gehen muss, so dass es nicht mehr zu weit vorlaufen kann, oder dass ein Kind nur noch in deutlich engeren Radien, die stets beaufsichtigt werden können, spielen darf.

Eine präventive Aufsicht ist z.B. dann gegeben, wenn die pädagogischen Fachkräfte vor der Erkundung eines unbekanntes Waldgeländes die „Vorder- und Rücklichtregel“ festlegen und mit den Kindern deren Sinn nochmal kurz gemeinsam erarbeiten. Die pädagogischen Fachkräfte können aufgrund ihrer Aus- und Weiterbildung mögliche Gefahren auch präventiv einschätzen und erkennen und dementsprechend in ihr pädagogisches Handeln und die Beaufsichtigung und Anleitung der Gruppe zur Entwicklung von Risikokompetenz einbeziehen.

## 4.2.2 Schutz vor Witterungseinflüssen

### 4.2.2.1 Kleidung der Kinder

Bereits mit der Anmeldung ihres Kindes/ihrer Kinder im Waldkindergarten erhalten die Eltern Informationen über die richtige Kleidung und Ausrüstung ihrer Kinder im Waldkindergarten. Dabei wird die „Zwiebelmethode“ empfohlen, die es den Kindern ermöglicht, je nach Witterung und eigenem Wärmeempfinden Kleidungsstücke auszuziehen und die bei Kälte durch die entstehenden Wärmeschichten einen guten Schutz bietet. Außerdem haben alle Kinder im Bauwagen ein Wechselfach mit Wechselwäsche und Regenbekleidung. Darin bzw. im Materialraum nebenan befinden sich auch Gummistiefel. Die Eltern werden ebenfalls über die Wichtigkeit des Tragens von festem Schuhwerk informiert, das den Kindern auch bei z.B. rutschigen Untergründen einen festen Halt und damit Schutz vor Verletzungen bietet. Darüber hinaus verfügt der Waldkindergarten

über eigene Wechselwäsche, Regenbekleidung und Gummistiefeln, die den Kindern ggfs. ebenfalls angezogen werden können.

#### 4.2.2.2 Gewitter, Sturm, Starkregen, Schnee, extreme Sonneneinstrahlung und hohe Ozonwerte

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen alle über ein internetfähiges Smartphone, mit dem sie jederzeit in der Lage sind neben der eigenen Wettereinschätzung, Wetterprognosen und Unwetterwarnungen abzurufen und zu erhalten.

Sind extreme Witterungseinflüsse bereits vorhergesagt und für den nächsten Tag oder am selbigen Tag vor Beginn der Betreuungszeiten absehbar, werden die Eltern rechtzeitig informiert und das Ausweichen in die Sturmräume vom pädagogischen Personal bekanntgegeben bzw. geplant und veranlasst.

Treten während der Betreuungszeiten extreme Witterungsverhältnisse ein, wird wie folgt verfahren:

Gewitter: Falls noch rechtzeitig möglich, wird das DGH in Feggendorf als nächstgelegene Notunterkunft aufgesucht oder der Bauwagen der Einrichtung, von dem die Kinder dann von ihren Eltern je nach Wettervorhersage abgeholt werden können

Bei Aufenthalt im Wald und einem unvorhersehbaren Gewitter werden Erhebungen, Waldränder, freistehende einzelne, hohe Bäume und wassernahe Gebiete gemieden. Stattdessen werden Bodenvertiefungen im freien Gelände und/oder die Mitte des Waldes aufgesucht.

Sturm, Starkregen, extreme Schneelast: Bei rechtzeitigem Bekanntwerden wird entsprechend dem Verfahren bei Gewitter gehandelt.

Bei Aufenthalt im Wald und Sturm, Starkregen und extremer Schneelast wird nach Möglichkeit eine große Lichtung aufgesucht oder ein Gebiet mit möglichst jungem Baumbestand.

Nach einem Sturm, Starkregen oder extremen Schneefall wird vor Betreten des Waldes Rücksprache mit dem zuständigen Förster über die Sicherheit der Betreuungsplätze und des gesamten Waldes gehalten. Seinen Empfehlungen entsprechend wird dann gehandelt.

Extreme Sonneneinstrahlung: Es werden schattige Plätze aufgesucht und auf sonnengerechte Kleidung geachtet. Bei Bedarf werden den Kindern kindgerechte, mitgebrachte Sonnenschutzmittel auf die unbedeckte Haut aufgetragen. Auf eine Kopfbedeckung und ausreichende Möglichkeit zum Trinken wird geachtet.

Erhöhte Ozonwerte: Extreme Anstrengungen werden an solchen Tagen vermieden.

#### 4.2.2.3 Das Gelände

Die Kinder werden auf glatte, rutschige oder schlammige Untergründe aufmerksam gemacht, so dass eine bewusste Auseinandersetzung mit diesen ermöglicht wird. Ein kalkuliertes Risiko wird dabei bewusst in Kauf genommen, auch um den Kindern eigene Erfahrungen zur Entwicklung von Risikokompetenz zu ermöglichen. Dennoch wird altersbezogen auf besondere Gefahrenstellen hingewiesen und diese werden ggfs. entsprechend markiert oder gesperrt. Die Kinder tragen festes Schuhwerk.

#### 4.2.2.4 Kletterbäume

Klettern ist ein Grundbedürfnis von Kindern, das ihnen auf ausgewiesenen Kletterbäumen



ermöglicht wird. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf die Eignung der Bäume als Kletterbäume (niedriger Astansatz, Gesundheitszustand des Baumes, geeignete Astgabelungen) und die Einhaltung der Kletterhöhe von maximal 3 Metern. Einem Kind wird beim Hinaufklettern nicht geholfen, sondern es folgt seinen eigenen Kompetenzen. Rucksäcke werden vorher abgesetzt, Kapuzen werden abgeknöpft oder ebenso wie Kordeln eingesteckt. Die Kinder tragen festes Schuhwerk.

#### 4.2.2.5 Totholz

Waldgebiete mit hohem Totholzbestand werden gemieden. Der Förster informiert, wenn Waldgebiete wegen der Gefahr von herabstürzendem Totholz gemieden werden müssen. Zudem werden die aufgesuchten Plätze und Wege im Wald stets von den pädagogischen Fachkräften auf Totholz, lose Äste, teilentwurzelte Bäume, etc. kontrolliert. Die Stammplätze im Wald rund um die Bauwagen der Kinder werden darüber hinaus 1x pro Quartal vom zuständigen Förster, je einem Vertreter der Samtgemeinde und des Vorstandes sowie einer pädagogischen Fachkraft auf deren Sicherheit hin überprüft und ggfs. werden weitere Absprachen und Maßnahmen zum Beispiel durch die Beseitigung von Totholz aus den Bäumen oder durch Fällungen stark erkrankter Bäume getroffen. Diese werden protokolliert.

#### 4.2.2.6 Forstarbeiten

Der Förster informiert die pädagogischen Fachkräfte über umfangreiche Forstarbeiten und Absperrungen. Die Kinder werden für entsprechende Warntafeln sensibilisiert. Holzstapel werden von den Kindern nicht betreten. Freiliegende Einzelstämme werden jedoch nach Überprüfung ihrer Festigkeit zum Balancieren und Sitzen genutzt.

#### 4.2.2.7 Jagdbetrieb und jagdliche Einrichtungen

Bei Jagdbetrieb wird der Wald nicht betreten, sondern es wird auf die Notunterkünfte ausgewichen. Der Förster gibt die Jagdtermine rechtzeitig bekannt. Hochsitze oder Unterstände werden von den Kindern nicht als Spielgeräte genutzt. Die Kinder werden auf die Gefahr von herumliegenden Munitionsresten aufmerksam gemacht und dürfen diese nicht berühren.

#### 4.2.2.8 Bauwagen und Brandschutz

Die Aufstellung der Bauwagen erfolgte entsprechend einer Baugenehmigung des zuständigen Bauamtes, so dass sie allen darin enthaltenen Sicherheitsanforderungen und Brandschutzvorkehrungen entsprechen. Ein entsprechendes Brandschutzkonzept gemäß einer Brandschutzordnung liegt vor. Die Fluchtwege in den Bauwagen sind durch entsprechende Hinweisschilder gekennzeichnet. Jeder Bauwagen verfügt über einen regelmäßig innerhalb der gesetzlichen Vorschriften gewarteten Feuerlöscher und eine Löschdecke. Auf das richtige Verhalten im Brandfall wird mittels eines Hinweisschildes aufmerksam gemacht und die pädagogischen Fachkräfte sowie Praktikant\*innen werden über die entsprechenden Brandschutzmaßnahmen und das Verhalten im Brandfall nach §12 ArbSchG regelmäßig und vor Aufnahme der Beschäftigung belehrt. Außerdem verfügt jede Einrichtung über einen Brandschutzhelfer und der Waldkindergarten verfügt über einen Brandschutzbeauftragten. Die Sammelpunkte sind mittels Hinweisschildern kenntlich gemacht und die Rufnummern der pädagogischen Fachkräfte beim Förster und der ortsansässigen Feuerwehr hinterlegt. Rettungspunkte im Wald sind den pädagogischen Fachkräften bekannt. Die Bauwagen verfügen über geeignete Brandschutz- und CO2 Melder. Es werden

regelmäßige Räumungsübungen mit den Kindern durchgeführt und dokumentiert. Auch aus Gründen der Brandschutzerziehung wird regelmäßig die Feuerwehr besucht.

#### 4.2.2.9 Hygiene

Beide Einrichtungen verfügen über ein Hygienekonzept und einen Hygieneplan, die regelmäßig überarbeitet und den aktuellen Standards angepasst werden. Entsprechende Belehrungen aller Mitarbeiter und Eltern finden regelmäßig innerhalb der gesetzlichen Vorschriften statt.

Die Kinder waschen ihre Hände vor dem Essen und nach dem Toilettengang mit Frischwasser, das täglich von zuhause in einem geeigneten Behälter mitgebracht wird. Ein täglich gewechseltes Stoffhandtuch wird ebenfalls mitgebracht. Für den Toilettengang steht den Kindern eine Komposttoilette zur Verfügung.

#### 4.2.3 Verhaltensregeln und Vorsichtsmaßnahmen

##### 4.2.3.1 Umgang mit Stöckern

Den Kindern wird ein achtsamer Umgang mit Stöckern vermittelt. Dazu gehört folgende Regel:

Stöcker werden grundsätzlich mit der Spitze in Kniehöhe gehalten. Jedes Kind bewegt sich mit einem Stock in angemessenem Tempo. Haut ein Kind ein anderes Kind mit einem Stock, bekommt es für diesen Tag Stockverbot.

##### 4.2.3.2 Verhalten bei Insektenstichen oder -bissen

Den Kindern wird erklärt, dass man, um Insektenstiche oder -bisse zu vermeiden, nicht nach ihnen schlägt oder in ihren Nestern herumstochert. Auch werden die Kinder angehalten, ihre Trinkflaschen verschlossen zu halten und Eltern sollten ihren Kindern in den Sommermonaten möglichst keinen Saft oder Schorle mit in den Waldkindergarten geben.

Bei vorhandener allergischer Disposition wird eventuell eine Vereinbarung zur Medikamentengabe mit den Eltern und dem behandelnden Arzt schriftlich festgelegt.

Zecken:

Den Eltern wird bei Aufnahme in den Waldkindergarten eine entsprechende Info über die Prävention von Zeckenbissen, das richtige Verhalten bei Zeckenbissen und die mögliche Übertragung von Krankheiten durch Zeckenbisse ausgehändigt. Außerdem wird mit ihnen in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten, ob von den pädagogischen Fachkräften Zecken beim Kind entfernt werden dürfen oder nicht und die sich daraus ergebenden Konsequenzen und Verfahrensweisen.

##### 4.2.3.3 Tollwut

Die pädagogischen Fachkräfte informieren sich über das Vorkommen von Tollwut und eventuell ausgelegte Impfköder. Die Kinder werden entsprechend aufgeklärt, dass zutrauliche Wildtiere ebenso wie Kadaver mit Tollwut infiziert sein könnten und daher nicht angefasst werden dürfen. Auch die Impfköder dürfen von den Kindern nicht angefasst werden. Bei einem Biss durch ein Wildtier werden die Eltern informiert und sofort ein Arzt oder eine Ärztin aufgesucht.



#### 4.2.3.4 Wundstarrkrampf

Die Eltern werden über die möglichen Folgen einer Erkrankung und deren Prävention informiert.

#### 4.2.3.5 Vergiftungen

Es gilt die Regel, dass nichts aus dem Wald gegessen werden darf, und dies sowie die damit verbundenen Gefahren, werden den Kindern erläutert. Ein Bestimmungsbuch und die Notrufnummern werden bei Wanderungen mitgeführt und sind auch am Platz. Bei Verdacht auf eine mögliche Vergiftung werden die Eltern informiert und sofort ein Arzt oder eine Ärztin aufgesucht. Die möglicherweise die Vergiftung hervorrufende Pflanze wird zur Bestimmung mitgegeben. Auch werden die Plätze regelmäßig auf vorhandene Giftpflanzen kontrolliert, diese möglichst entfernt und deren Gefahr mit den Kindern besprochen. Die Nummer der Giftnotrufzentrale (05 51-19 24 0) ist allen Mitarbeitern durch Speicherung in den Smartphones und per Aushang bekannt.

#### 4.2.4 Schlussbestimmungen

Dieses Verhaltens- und Schutzkonzept (erstellt in 07/2022) wird neuen Mitarbeiter\*innen und Auszubildenden sowie Praktikant\*innen, die ein längeres Praktikum bei uns absolvieren, vorgelegt und dieses dokumentiert. Es wird in regelmäßigen Abständen von der Kita-Leitung auf dessen Aktualität überprüft und ggfs. angepasst sowie auf die Einhaltung der darin enthaltenen Bestimmungen geachtet.

Quelle:

DGUV Information 202-074: „Mit Kindern im Wald. Möglichkeiten und Bedingungen, um in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum sicher und gesund aufzuwachsen.“ Hrsg. DGUV 03/2020

33

### 4.3 Hygienekonzept

#### 4.3.1 Wasserbereitstellung

Das Frischwasser zum Händewaschen wird in geeigneten Behältern täglich von zu Hause mitgebracht. Für Ausflüge, etc. stehen zusätzliche Reserven in Form von Trinkwasserflaschen durch das pädagogische Personal zur Verfügung.

Was?	Wann?	Wie?	Womit?
<b>Fußboden des Bauwagens</b>	1 x wöchentlich	Fegen; bis zum Gefrierpunkt feucht wischen	Neutralreiniger
<b>Toilette und Toilettensitz</b>	1 x wöchentlich	Reinigen Desinfizieren Streu nachfüllen	Toilettenreiniger Essigreiniger Flächendesinfektionsmittel z.B. Meliseptol
<b>Sanitärbereich: Waschbecken, Kunststoffwände, Fußboden</b>	1 x wöchentlich	Reinigen und bei Bedarf desinfizieren	Haushaltsreiniger, Flächendesinfektionsmittel
<b>Arbeitsflächen, Sitzbänke, Tisch</b>	1 x wöchentlich	Feucht abwischen	Neutralreiniger
<b>Regale, Arbeits- und Spielmaterial</b>	Bei sichtbarer Verschmutzung und Grundreinigung 2 x im Jahr	Feucht abwischen	Neutralreiniger
<b>Fächer der Kinder</b>	Vor Ferienbeginn im Sommer und Winter	Feucht auswischen	Neutralreiniger
<b>Fenster</b>	1 x monatlich (erstes Wochenende im Monat)	Reinigen	Glasreiniger
<b>Geschirr</b>	Am Tag der Verschmutzung oder am Morgen des Folgetages	Heiß spülen / Geschirrspüler, 70 Grad	Geschirrspülmittel
<b>Handtücher</b>	Täglich wechseln	Waschmaschine mind. 60 Grad	Waschmittel
<b>Decken</b>	Bei sichtbarer Verschmutzung	Waschmaschine	Waschmittel
<b>Außenbereich des Bauwagens (Vordach) und Lagerraum</b>	1 x wöchentlich	Ab- bzw. Ausfegen	
<b>Hände reinigen</b>	Nach Toilettengang	Gründliche Händereinigung mit Seife	Mit Flüssigseife, Lavaerde
<b>Mülleimer</b>	1 x wöchentlich, bei Bedarf	Inhalt entleeren, feucht auswischen	Neutralreiniger
<b>Reinigung der Thermoboxen (WM)</b>	Am Tag der Verschmutzung	Reinigen	Neutralreiniger

Zum Eigenschutz vor dem Hantavirus, welches durch Mäuse und Ratten übertragen wird, sollten bei Staubarbeiten immer eine FFP2 Maske und Handschuhe getragen werden.

#### 4.4 Rettungskonzept

Sowohl das präventive Verhalten aller Mitarbeiter zur Vermeidung von Gefahren als auch das richtige Verhalten aller Mitarbeiter im Gefahren- und Gefährdungsfall tragen maßgeblich zur Sicherheit und zum Schutz sowohl der betreuten Kinder als auch der Mitarbeiter selbst im Waldkindergarten bei. Aus diesem Grund hat der Waldkindergarten Deister-Sünteltal e.V. folgende Bedingungen zum Schutz und zur Rettung geschaffen und folgende Regeln erlassen:

##### 4.4.1 Smartphone

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen alle über ein internetfähiges Smartphone, mit dem sie jederzeit in der Lage sind neben der eigenen Wettereinschätzung, Wetterprognosen und Unwetterwarnungen abzurufen und zu erhalten. Alle Smartphones können mittels GPS-Koordinaten von den zuständigen Rettungskräften geortet werden. Die Nummern aller Mitarbeiter sind bei der ortsansässigen Feuerwehr sowie dem Förster hinterlegt.

##### 4.4.2 Notfalltreffpunkt

Der nächstgelegene Notfalltreffpunkt lautet wie folgt und hat folgende Koordinaten:

Notfalltreffpunkt: SHG-029

Ortsbeschreibung Feggendorf

UTM X 527290,59

UTM Y 5793015,05

Die Nummer des Notfalltreffpunktes ist in beiden Einrichtungen auf einem Aushang an zentraler Stelle (beim Fluchtwegplan und dem Aushang zum Verhalten im Brandfall) ersichtlich.

##### 4.4.3 Fluchtwege

Die Fluchtwege sind in den Bauwagen beider Einrichtungen durch langnachleuchtende Fluchtwegschilder gekennzeichnet.

Der Sammelplatz der Feldmäuse befindet sich auf dem Festplatz in unmittelbarer Nähe zum Waldkindergartengelände der Feldmäuse und ist dort mit einem Sammelplatzschild kenntlich gemacht. Allen Mitarbeiter\*innen und betreuten Kindern ist dieser und der Weg dorthin bekannt und auf dem Alarmplan dokumentiert.

Der Sammelplatz der Waldmäuse befindet sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe zum Waldkindergartengelände der Waldmäuse am Waldausgang in der Straße „Zum Walde“ am Wanderweg-Schild (vom Waldmausplatz kommend auf der linken Seite). Dieser Sammelplatz ist ebenfalls allen Mitarbeitern und betreuten Kindern bekannt und auf dem Alarmplan dokumentiert.

##### 4.4.4 Alarmplan

Der Alarmplan wird regelmäßig von der Sicherheitsbeauftragten oder der Kita-Leitung

aktualisiert und die Mitarbeiter werden regelmäßig und bei Neuaufnahme entsprechend von der Kita-Leitung unterwiesen. Der Alarmplan ist in beiden Einrichtungen durch Aushang jederzeit und gut einsehbar.

#### 4.4.5 Räumungsübungen

Bei regelmäßig, mindestens einmal jährlich stattfindenden Räumungsübungen werden anhand des Alarmplans folgende Inhalte geübt:

- Alarm auslösen
- Notruf absetzen
- Einrichtung verlassen
- Sammelplatz aufsuchen
- Vollständigkeit prüfen

Im Anschluss an die Übung findet eine Auswertung statt.

#### 4.4.6 Erste-Hilfe

Jede Einrichtung verfügt über einen fest installierten Erste-Hilfe-Kasten an den Fluchtwegtüren, der der DIN Norm für Kindergärten 13157 entspricht. Der Inhalt wird regelmäßig auf Vollständigkeit und Verfall von der Sicherheitsbeauftragten bzw. der Kindergartenleitung überprüft und dokumentiert.

Auf Wanderungen wird eine erste Hilfe Tasche mitgenommen, die ebenfalls der DIN Norm 13157 entspricht und darüber hinaus den Alarmplan und eine Elternliste enthält.

Alle Mitarbeiter werden regelmäßig (alle zwei Jahre) in einer Ersthelfer-Ausbildung geschult.

#### 4.4.7 Extreme Witterungseinflüsse

Sind extreme Witterungseinflüsse bereits vorhergesagt und für den nächsten Tag oder am selbigen Tag vor Beginn der Betreuungszeiten absehbar, werden die Eltern rechtzeitig informiert und das Ausweichen in die Sturmräume (DGH Feggendorf: Deisterstr. 34, 31867 Feggendorf oder Turnhalle Messenkamp, Altenhäger Str. 5, 31867 Messenkamp) bekanntgegeben.

Treten während der Betreuungszeiten extreme Witterungsverhältnisse ein, wird wie folgt verfahren:

**Gewitter:** Falls noch rechtzeitig möglich, wird das DGH in Feggendorf als nächstgelegene Notunterkunft aufgesucht oder der Bauwagen der Einrichtung, von dem die Kinder dann von ihren Eltern je nach Wettervorhersage abgeholt werden können. Bei Aufenthalt im Wald und einem unvorhersehbaren Gewitter werden Erhebungen, Waldränder, freistehende einzelne, hohe Bäume und wassernahe Gebiete gemieden. Stattdessen werden Bodenvertiefungen im freien Gelände und/oder die Mitte des Waldes aufgesucht.

**Sturm, Starkregen, extreme Schneelast:** Bei rechtzeitigem Bekanntwerden wird entsprechend dem Verfahren bei Gewitter gehandelt. Bei Aufenthalt im Wald und Sturm, Starkregen und extremer Schneelast wird nach Möglichkeit eine große Lichtung aufgesucht oder ein Gebiet mit möglichst jungem Baumbestand.

Nach einem Sturm, Starkregens oder extremen Schneefalls wird vor Betreten des Waldes Rücksprache mit dem zuständigen Förster über die Sicherheit der Betreuungsplätze und des

gesamten Waldes gehalten. Seinen Empfehlungen entsprechend wird dann gehandelt.

**Extreme Sonneneinstrahlung:** Es werden schattige Plätze aufgesucht und auf sonnengerechte Kleidung geachtet. Bei Bedarf werden den Kindern kindgerechte, mitgebrachte Sonnenschutzmittel auf die unbedeckte Haut aufgetragen. Auf eine Kopfbedeckung und ausreichende Möglichkeit zum Trinken wird geachtet.

**Erhöhte Ozonwerte:** Extreme Anstrengungen werden an solchen Tagen vermieden.

#### 4.4.8 Brandschutz

Die Aufstellung der Bauwagen wurde mittels einer Baugenehmigung des zuständigen Bauamtes erteilt, so dass sie allen darin enthaltenen Sicherheitsanforderungen und Brandschutzvorkehrungen entsprechen. Ein entsprechendes Brandschutzkonzept gemäß einer Brandschutzordnung liegt vor. Das heißt, die Fluchtwege in den Bauwagen sind durch entsprechende Hinweisschilder gekennzeichnet. Jeder Bauwagen verfügt über einen regelmäßig innerhalb der gesetzlichen Vorschriften gewarteten Feuerlöscher und eine Löschdecke. Auf das richtige Verhalten im Brandfall wird mittels eines zentral aufgehängten und jederzeit einsehbaren Aushanges aufmerksam gemacht. Alle Mitarbeiter werden über die entsprechenden Brandschutzmaßnahmen und das Verhalten im Brandfall nach §12 ArbSchG regelmäßig und vor Aufnahme der Beschäftigung belehrt. Außerdem verfügt jede Einrichtung über einen Brandschutz Helfer und der Waldkindergarten verfügt über eine Brandschutzbeauftragten. Die Sammelplätze sind mittels Sammelplatzschildern kenntlich gemacht und die Rufnummern der pädagogischen Fachkräfte beim Förster und der ortsansässigen Feuerwehr hinterlegt. Rettungspunkte im Wald sind den pädagogischen Fachkräften bekannt. Des Weiteren verfügen die Bauwagen über geeignete Brandschutz- und CO2 Melder. Es werden zukünftig regelmäßige Räumungsübungen mit den Kindern durchgeführt und dokumentiert.

Auch aus Gründen der Brandschutzerziehung wird regelmäßig die Feuerwehr besucht. Jede Einrichtung verfügt über eine genehmigte Feuerstelle, die im Rahmen der Waldpädagogik genutzt wird. Die Kinder werden bei offenem Feuer entsprechend beaufsichtigt und ihnen werden „die Feuerregeln“ (Verhaltensregeln bei offenem Feuer) in kindgerechter Art und Weise bei Neuaufnahme und anlassbezogen stets neu vermittelt. Bei offenem Feuer steht stets Löschwasser griffbereit.

Die Mitarbeiter informieren sich regelmäßig über die vor Ort geltend Waldbrandgefahrenstufe und handeln auch in Rücksprache mit dem ortsansässigen Förster entsprechend seiner Empfehlungen.

#### 4.4.9 Notfall- und Alarmplan

### **RUHE BEWAHREN! MENSCHEN RETTEN!**

1. Im Notfall ist der Bauwagen ruhig und gemeinsam über gekennzeichneten Fluchtweg zu verlassen und die

**Notrufnummer 112**

zu wählen.

2. Zum Sammelplatz gehen und Gruppe auf Vollständigkeit prüfen.

**Sammelplatz FM: Festplatz Feggendorf/Elternparkplatz am Sammelplatzschild**  
**Sammelplatz WM: Straße „Am Walde“ links, Sammelplatzschild an der Wanderkarte**  
**Rettungspunkt: Wanderkarte Waldmausparkplatz SHG-029**

3. Kita-Leitung/Träger informieren.

Polizei	110
Feuerwehr/Rettungswagen (lebensbedrohlich oder unklar)	112
Rettungsleitstelle Krankenwagen/Krankenbeförderung (nicht lebensbedrohlich)	19222
Ärztlicher Bereitschaftsdienst (nicht lebensbedrohlich)	116117
Kinderärzte Rodenberg Dr. Urban/ Dr. Janaschke	05723/914291
Giftnotrufzentrale	0551/19240
Allgemeinmedizinerin Lauenau Dr. Sucker-Henke	05043/1096
Kita-Leitung	0162/2085097 0176/5762148

## 5 Versionshistorie

Folgende freigegebene Versionen der Konzeption des Waldkindergarten liegen vor:

Version	Datum	Autor(en)	Beschreibung der Änderung	Status
1.0	20.07.2023	K. Lutz, M. Koislik, S. Nülle, A. Leißle, S. Wegener, M. Stucki, J. Jennerjahn, M. Jennerjahn	Komplettüberarbeitung der letzten vorliegenden Konzeption aus dem Jahr 2015 an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst inkl. der Aufnahme der gesetzlich notwendigen Inhalte.	freigegeben
2.0	15.06.2024	K. Lutz, M. Koislik, A. Leißle, S. Wegener, M. Stucki, J. Jennerjahn, M. Jennerjahn, M. Horn	Kinderschutzkonzept Feldmäuse und Waldmäuse separiert zur WaKiGa Konzeption sowie Überarbeitung/Anpassung des Hygieneplans (keine Kanister mehr)	freigegeben